

# Volksmacht

## für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfunk“, „Sozialistische Literatur-Aundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Fürststraße 4/6, durch die Filialen der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 5 und Fiedrichstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Der Preis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn, monatlich 1,75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einfl. Zustellungsgebühren 2,16 Rml.

### Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Fürststraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

# Schon heute neue Notverordnung

## Bekündung wahrscheinlich Montag Vormittag

Berlin, 1. Dezember. (Eigener Funkenbericht.) Das Reichskabinett hat am Sonntag in einer Sitzung, die in die Morgenstunden des Montag hinein dauerte, beschlossen, die Änderungen zu der Notverordnung vom Juli und das Finanzprogramm in einer neuen Notverordnung zu verkünden. Im Verlauf des heutigen Tages wird der Reichskanzler dem Reichspräsidenten über den Inhalt des Kabinetts Vortrags halten. Die Verkündung der neuen Notverordnung dürfte am späten Nachmittag oder am Dienstag vormittag erfolgen.

Die von der Regierung als verfassungsrechtlich betrachteten Gesetze sollen nicht auf dem Wege der Notverordnung in Kraft gesetzt werden. Im Verlauf des heutigen vormittags wird über den Durchführungsweg dieser Gesetze einzuschlagenden Weg noch mit den Reichspräsidenten der Länder verhandelt werden. Die von der Regierung als verfassungsrechtlich betrachteten Gesetze sollen nicht auf dem Wege der Notverordnung in Kraft gesetzt werden. Im Verlauf des heutigen vormittags wird über den Durchführungsweg dieser Gesetze einzuschlagenden Weg noch mit den Reichspräsidenten der Länder verhandelt werden.

Das es der hartnäckigen Arbeit der Sozialdemokratie gelungen ist, die Regierung davon zu überzeugen, daß ohne eine weitgehende Abänderung der alten Notverordnung auf eine Verständigung mit der Sozialdemokratie nicht gerechnet werden kann. Wenn vorerst auch noch nicht endgültig feststeht, wie die Reichsregierung die alte Notverordnung abändern wird, so sind doch wesentliche Milderungen bei dem Arzneifreien, dem Krankenfreien und anderen Bestimmungen der Krankenversicherung, aber auch bei der Arbeitslosenversicherung und insbesondere bei der Kopfsteuer zu erwarten. Bei der Kopfsteuer dürfte durch völlige Freistellung der Fürsorgeempfänger, der Arbeitslosen, der Krisenunterstützungsempfänger, der Sozial- und Kleinrentner, sowie aller Personen, die nicht selbständig auf eigene Rechnung leben, die größten Ungerechtigkeiten und Härten beseitigt werden. Auch kann man annehmen, daß durch eine verbesserte Staffelluna, die die höheren Einkommen schärfer aufweist, ein Mittelweg zwischen Kopfsteuer und Zuschlagsteuer zur Einkommensteuer geschaffen wird.

Die Sozialdemokratie hat immer dahin gewirkt, daß diese Abänderungen zur Notverordnung vom Juli auf parlamentarischen Wege beschloffen werden. Daß die Regierung dem nicht folgen will, ist auf den Widerstand der hinter ihr stehenden Parteien zurückzuführen. Nachdem die Wirtschaftspartei die Trennung von der Regierung vollzogen hat, fürchtete die Regierung, für Milderungen an der alten Notverordnung keine Mehrheit im Reichstag zu erhalten. Die Durchsetzung ihres neuen Finanzprogramms trotz aller Bedenken den Weg des Artikels 48 zu beschreiten. Durch die Verbesserungen, die der Reichsrat an den Regierungsvorlagen vorgenommen hat, ist nicht nur die Wirtschaftspartei vor den Kopf gestoßen worden, sondern hat sich auch in den anderen Parteien die kritische Haltung verschärft. Die Reichsregierung läßt sich infolgedessen von der Sorge leiten, daß sie ebensowenig für die verfassungsändernden Vorlagen — Besoldungsgesetz und Ausgabenbegrenzungsgesetz — wie für die übrigen Vorlagen eine Mehrheit im Reichstag findet. Besonders stark sind die Bedenken gegen die Tabaksteuer. Offenbar will die Regierung den auch von der Sozialdemokratie geäußerten Einwänden dadurch entgegenkommen, daß neben den Milderungen, die der Reichsrat beschloffen hat, weitere Milderungen in der Höhe der Belastung und eine bessere Unterstützung für die durch die neue Belastung arbeitslos werdenden Arbeitskräfte vorgenommen werden.

Abgesehen von den sachlichen Bedenken, die die Sozialdemokratie gegen das Finanzprogramm der Regierung hat, vertritt sie nach wie vor die Auffassung, daß vor der Anwendung des Artikels 48 die parlamentarische Erledigung der neuen Gesetze wenigstens hätte versucht werden müssen. Unter keinen Umständen aber dürfen die Gesetze, die verfassungsändernden Charakter haben, das Besoldungsgesetz und das Ausgabenbegrenzungsgesetz, durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden. Angehörig plant die Regierung eine Umgestaltung des Ausgabenbegrenzungsgesetzes, um es seines verfassungsändernden Charakters zu entkleiden. Das Besoldungsgesetz und das Pensionenkürzungsgesetz, die beide in die Verfassung eingreifen, sollen dann auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung beraten und erledigt werden.

# Nun doch wieder Notverordnung

A. Kr. Die politische Situation ist in den letzten Tagen ganz plötzlich wieder eine völlig andere geworden. Die Reichsregierung hat sich nämlich entschlossen, sowohl die Abänderung ihrer Notverordnung vom Juli des Jahres, die auf Verlangen der Sozialdemokratie durchgeführt werden soll, als auch das neue Finanzprogramm wenigstens zum größten Teil auf dem Wege einer neuen Notverordnung in Kraft zu setzen. Und das obwohl der Reichstag in den nächsten Tagen erneut zusammentritt, — rechtlich sogar mitten innerhalb einer Tagungsperiode des Reichstags — und die Absicht hat, beide Fragenkomplexe, um die es hier geht, sofort zu beraten.

Wir wollen heute noch nicht zu den Änderungen der Notverordnung, wie sie in den nebenstehenden Meldungen skizziert werden, und zu dem neuen Finanzplan sachlich Stellung nehmen. Es ist das so lange unmöglich, als nicht der Inhalt dieser Änderungen, bzw. der tatsächlich Gesetzgestalt erhaltenden neuen Vorschriften genau bekannt ist. Denn solange die neue Notverordnung nicht vorliegt, haben wir keine wirkliche Gewähr dafür, daß die an sich sicherlich nicht unwesentlichen Verbesserungen, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihren Verhandlungen mit der Reichsregierung durchgesetzt zu haben glaubt, und die der Reichsrat an dem neuen Finanzprogramm vorgenommen hat, wirklich in vollem Umfange Gesetz werden.

Wir wollen heute nur unseren ernsten und schweren Bedenken gegen diese Methode der Gesetzgebung aussprechen. Wir halten dieses Verfahren für völlig unzulässig, weniger, weil uns damit im Augenblick auf diese Weise, d. h. ohne Mitwirkung des Reichstags, wichtige neue Gesetze ohne weiteres, man möchte fast sagen, über den Kopf gestülpt werden, obwohl auch das schon bedenklich ist, als wegen der ganz unabweisbaren Konsequenzen, die damit verbunden sein können. Noch unletzlicher und der Partei einseitigen Auffassung war bereits die Notverordnung vom Juli verfassungsrechtlich, sowohl weil die in ihr geschaffenen Maßnahmen dekarat sind, daß sie unter den Art. 48 überhaupt nicht fallen, als auch weil die Voraussetzungen des Art. 48 nicht gegeben waren. Immerhin war damals insofern wenigstens ein Schein einer Begründung gegeben, als der Reichstag zunächst wenigstens zu keinem Ergebnis gekommen und er dann aufgelöst war, und man nicht glaubte, mit den neuen Maßnahmen warten zu können, wenn die Reichsfinanzen nicht in erneute schwere Gefahr geraten sollten. Auch damals waren zwar nicht alle Möglichkeiten erschöpft worden. Jetzt aber wartet man gar nicht einmal mehr ab, was der Reichstag tun wird. Man ernimmt lediglich den Erklärungen gemisser Parteien, daß eine Mehrheit im Reichstag für die neuen Maßnahmen nicht zu finden sein wird. Und das genügt heute, um den Artikel 48 in Bewegung zu setzen. Das ist eine solche uferlose Ausweitung dieses Artikels, daß damit die völlige Aufhebung der parlamentarischen Regierung möglich gemacht wird. An dieser Auffassung wird nichts dadurch geändert, daß die Regierung diesen Schritt tut, um die unletzliche Partei gemachten Zugeständnisse durchzuführen zu können, für die bei den bisherigen Regierungsparteien, die in sich völlig zerfallen sind, keine Mehrheit mehr zu erhalten sein dürfte. Trotzdem hätte man erst den Kampf durchführen müssen. Wenn der Reichstag dann nichts zustande gebracht hätte, so wäre die Situation immerhin wesentlich anders gewesen. Dann hätte in ganz anderem Maße ein Grund für solches Vorgehen vorgelegen. Aber den Reichstag, ohne ihn überhaupt zu befragen, vor vollendete Tatsachen stellen, das geht doch nicht an, zumal dann immer noch

# Die sozialdemokratischen Anträge zur Notverordnung

## Erhebliche Verbesserungen beantragt — Die Anträge sind ausführlich

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat am Sonntag mit der Beratung des vierten Abchnitts der Notverordnung vom Juli begonnen. Die Bestimmungen zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung Gemäß ihrem Versprechen hat die Sozialdemokratie alles aufgebracht, um diesen für die sozialdemokratische Partei des Volkes wichtigsten Abschnitt in parlamentarischen Verhandlungen zu erledigen, also die Aufhebung der bisherigen Bestimmungen aus der Juli-Notverordnung durch Ratifizierung der sozialdemokratischen Anträge, die weiter den Reichspräsidenten zur Arbeitslosen helfen würden.

wissen Krankheiten aufgehoben werden soll. Der Antrag lautet:  
Die Gebühr wird nicht erhoben: bei Arbeitsunfähigen, Arbeitslosen, Unfallverletzten, Rentnempfindern, Schwangeren, Arbeitsbeschwerden, sowie bei anstehenden Krankheiten oder wenn die Arznei zur sofortigen Abwendung einer Gefahr für das Leben oder zur Beseitigung von akuten Schwerezuständen erforderlich ist.  
Die gleiche Befreiung soll entsprechend für die Krankenfreien gelten. Der sozialdemokratische Antrag verlangt ferner drei weitere Verbesserungen: 1. soll die sechs wöchentliche Gehaltszahlung in Krankheitsfällen durch Venderung des Handbuchs, der Gewerbeordnung und des BGB. zwingend (das heißt unabhängig) vorgeschrieben werden; 2. soll das Hausgeld bis zur vollen Höhe des Krankengeldes erhöht werden; 3. in der Familienhilfe sollen die Arbeitslosen bis zu 80 Prozent erhalten werden.  
Auf für die Arbeitslosenversicherung steht der sozialdemokratische Antrag erhebliche Verbesserungen vor. So soll den Jugendlichen unter 17 Jahren der ihnen gemessene Anspruch auf die Arbeitslosen-Unterstützung wieder gegeben werden. In Fällen, in denen die den Versicherten ordnungsgemäß abgezogenen Beiträge

durch die Unternehmer nicht abgeführt worden sind, soll den Versicherten die Unterstützung in voller Höhe gewährt werden. Der § 105a der Notverordnung, wonach die Unterstützungsjahre bei einer unter 52 Wochen liegenden Anwartschaft gekürzt werden, soll so verbessert werden, daß diese 52 Wochen innerhalb zweier Jahre liegen. Wird in der Zwischenzeit eine Arbeitslosenunterstützung gewährt, so soll diese Zeit entgegen der Notverordnung nicht mehr angerechnet werden. Schließlich verlangt der sozialdemokratische Antrag auch die Verkürzung der Wartezeit für alle Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigten Angehörige, die durch die Notverordnung am 14 Tage verlängert war.

Diese sozialdemokratischen Anträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung bringen bei ihrer Annahme erhebliche Verbesserungen der Notverordnung. Während Kommunisten und Nationalsozialisten durch ihre Anträge nur Agitation betreiben würden, die sozialdemokratischen Anträge helfen und helfen. Obwohl die Entscheidung über die sozialdemokratischen Anträge noch aussteht, so kann doch jetzt bereits erwartet werden, daß durch das Vorgehen der Sozialdemokratie der Juli-Notverordnung die größte Energie eingeschrieben werden. Wird das eintreten, so besteht für die Reichsregierung auch des tatsächlichen Vorgehens der Sozialdemokratie, die Notverordnung durch Beratung im Haushaltsausschuß des Reichstags so zu verbessern, daß den Kranken und Arbeitslosen positiv geholfen wird.

die Möglichkeit gewesen wäre, unserer Partei das gegebene Wort einzulösen.

Die Regierung wird vielleicht einwenden, dadurch, daß die Notverordnung unmittelbar vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages herauskomme, erhalte dieser Gelegenheit, sofort zu entscheiden, ob er sie bestehen lassen wolle oder nicht, denn er habe ja doch das Recht, sie nun sofort wieder aufzuheben. Deshalb werde der Reichstag in Wirklichkeit gar nicht ausgeschaltet. Seine Verhandlungen über die ganze Materie würden dadurch nur in andere Bahnen gelenkt.

In dieser Argumentation ist sicherlich manches Richtiges. Aber wenn dem so ist, dann sehen wir nicht, wie denn die Reichsregierung überhaupt auf diese Weise ihr Ziel erreichen will. Denn wenn tatsächlich Wirtschaftspartei und Volkspartei nicht für die Zugeständnisse an die Sozialdemokratie zu haben sind, die die Regierung machen will, so werden diese Parteien doch wahrscheinlich auch nachher mit für die Wiederaufhebung der Notverordnung

stimmen, sofern diese tatsächlich jene Zugeständnisse enthält. Dann wäre die ganze Aktion vergeblich. Und dann wäre eine verfassungsrechtlich so überaus bedenkliche Aktion, die den Artikel 48 gefährlich erweitert, ohne jeden sachlichen Nutzen und tatsächlichen Erfolg durchgeführt worden. Oder glaubt die Regierung, daß die eben genannten Parteien die Zugeständnisse an die Sozialdemokratie schließen werden, wenn sie vor vollendeten Tatsachen gestellt werden? Wenn sie das glaubt, wie man doch annehmen muß, soll das ganze Vorgehen überhaupt Sinn haben, so besteht doch aber auch kein Grund, anzunehmen, daß diese Parteien in den Reichstagsverhandlungen nicht schließlich nachgeben würden, wenn sie sehen, daß sonst das ganze Werk gefährdet ist.

Rein, das ganze Vorgehen bleibt höchst bedenklich. Es zeigt eine allzu geringe Achtung vor den demokratisch-parlamentarischen Institutionen der Reichsverfassung und ein bedenkliches Angefränkeltsein von dem Modeschlagwort, daß der Parlamentarismus verjagt habe.

Die künftige Politik des Bauernbundes umriss der Landwirtschaftsminister Dr. Fehr, der unter Führung des gesamten Parteitagess mit den Reichstagsmitgliedern in der Reichshausung in Berlin am Sonntag den 14. September die Verhandlungen gegen das Reichsbanner ausgerechnet auf den von ihm als würdevoll und als Buhlen des Stahlhelms bezeichneten Staat und zur Verfassung und sei ein Feind aller inneren Sanierungsarbeiten der Regierung. Er werde der Bauernbund zustimmen, auch wenn sie auf dem Wege des Paragrafen durchgeführt werden. In der bayrischen Wahlreform werde der Bauernbund eine Hinaussetzung des Wahltages hinnehmen. Die Entscheidung der Reichstagsmitglieder, die das politische Programm des Referats Dr. Fehrs niedergelegt war, wurde vom Parteitag einstimmig angenommen.

# Otto Braun puszt Eugenberg ab

## Er antwortet Eugenberg deutlich auf dessen Angriffe

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun beschloß sich dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung in Bielefeld u. a. auch mit dem Antimarkitengeschrei des Herrn Eugenberg. Der deutschnationale Parteiführer fühlte sich getroffen und stürzte sich sofort in Antikoten, indem er dem preussischen Ministerpräsidenten auf dessen Ausführungen telegraphisch eine Antwort zuschickte. Darauf hat Braun am Sonnabend folgende treffende Erwiderung erteilt:

„Ich habe mich in der Versammlung in Bielefeld gegen die unchristliche Demagogie gewendet, die mit dem Schlagwort 'Marxismus' getrieben wird, und in diesem Zusammenhang auch folgende Ausführungen, die Sie nach dem Bericht des 'Lokalanzeigers' kürzlich in einer Versammlung in Bielefeld gemacht haben, erwähnte:

„Ich unsere Arbeiter. Können wir mit diesen müßiggelähmten und vom Reiche unterhaltenen Armeen von Armen nicht eine ganze neue Welt aufbauen? Ist es nicht nur der Wahsinn unseres marxistischen Systems, daß sie wider Willen feiern?“

Darauf habe ich geantwortet: Ich habe vor der Intelligenz des Herrn Eugenberg als Politiker wie als Parteiführer keinen übermäßigen Respekt, aber für so dumm halte ich ihn doch nicht, daß er glauben kann, die heutige wirtschaftliche Depression, die einen Teil der ganzen Weltkrise darstellt, sei auf das marxistische System zurückzuführen. Er muß wissen, daß unsere ganze deutsche Wirtschaft im wesentlichen auf dem privaten wirtschaftlichen System beruht, das, wie die wirtschaftliche Krise beweist, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und Amerika und in anderen Industrieländern vollends verrotzt hat. Von einem 50-jährigen Millionär habe ich nicht gesprochen. Diese Art die Privatverhältnisse des Politikers zum Gegenstand politischer Erörterungen zu machen, überlasse ich neidlos dem Ihrem Einfluß unterliegenden Journalismus, die kürzlich erst wieder, anlässlich eines Einbruches in das dem Staat gehörende Jagdschlöß Hubertushof, von meinem Jagdschlöß und meinem Jagdschlöß, das war in ihrer Jagdhasenphantasie ergriffen, jubelstürzten.

Auf ihre weiteren, sich in allgemein agitatorischen Nebenbemerkungen erschöpfenden Ausführungen erwiderte ich, daß ich mir davon weder für Sie noch für mich, noch für die breite Öffentlichkeit einen Gewinn verspreche und ich zudem meine knapp bemessene Zeit für fruchtbarere Tüchtigkeit brauche.

Ich darf wohl erwarten, daß Sie den Wortlaut des nachstehenden Briefes, wie Sie es mit dem Wortlaut Ihres Telegramms getaus haben, in den Ihnen unterliegenden Zeitungen veröffentlichen werden.“

### Eugenbergblätter fügen mit vollem Bewußtsein

Der „Amtliche Preussische Pressebericht“ bemerkt zu diesem Schreiben: Die Sprache des Janes in dem Schreiben des Herrn Ministerpräsidenten über die Verächtlichmachung der dem Reichstagsmitglied Dr. Eugenberg nachstehenden Presseerklärung aus dem Umfange, daß Ministerpräsident Dr. Braun in der Lage war, persönlich die Nachschau zu machen, daß der Reichstagsmitglied des Zeitungsjournalen des Herrn Dr. Eugenberg bei der polizeilichen Untersuchung des Einbruches im Reichlichen Jagdschlöß Hubertushof anwesend waren. Die betreffenden Reichstagsblätter waren mit der Feststellung zugehen, die sich auf das gegebene Wort bezog; sie wußten also, daß das Jagdschlöß gar nicht geschlossen war, weil in dem Jagdschlöß gar keine Vorhänge waren. Trotzdem haben Zeitungen des betreffenden Verlanges diese unwahre Behauptung aufgestellt; und haben auch die Behauptung vom Jagdschlöß des Ministerpräsidenten“ das der amtlichen Schilderung wiederholt. Die betreffende Behauptung aus dem Jagdschlöß des Ministerpräsidenten

den hat bereits die zu erwartende politische Wirkung gehabt: Sie lehrt, wie Ministerpräsident Dr. Braun jetzt bei seinem Aufenthalt in Westfalen feststellen konnte, als Agitationsstoff in jeder nationalsozialistischen Versammlung wieder.

# Bayrischer Beamtenbund gegen Nazis und Stahlhelm

## Einstimmige Billigung der Reichsregierung

München, 1. Dezember. (Eig. Funkbericht.) Am Sonntag hielt in München der Bayrische Bauernbund seinen diesjährigen Parteitag ab, der der stärkste seit Jahrzehnten war. In den geschlossenen Verhandlungen kam es offenbar zu lebhaften Auseinandersetzungen wegen der Wahl Niederlage des Bauernbundes am 14. September. Als äußeres Zeichen der Unstimmigkeiten mag der Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden, Eisenberger, gelten, der sein Amt, das er 30 Jahre lang inne hatte, an den Abgeordneten Kling abtrat. Er selbst wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

# Die Wahlen in Bremen

## Weiteres Anwachsen der Nazis - Verluste aller anderen Parteien

Bremis, 29. November. (Eigener Bericht.) Die Wahlen zum Bremer Senat verliefen bis auf einen Zwischenfall in der Nacht zum Sonntag ruhig. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: SPD, 61 965 3 Mandate (Senatswahlen vom 13. September 1927 86 858, Reichstagswahlen vom 14. September 1923 73 634); Deutsche Volkspartei 11 493 = 7 Mandate (Senatswahlen 1927 = Reichstagswahlen 1920 15 414), Zentrum 4238 = 3 Mandate (Senatswahlen 1927 3440, Reichstagswahlen 1930 5337), Kommunisten 21 451 = 12 Mandate (Senatswahlen 19 269, Reichstagswahlen 25 508), Deutsche Volkspartei 25 168 = 15 Mandate (Senatswahlen = Reichstagswahlen 36 149), Christlich-Soziale 1309 = 1 Mandat (Senatswahlen = Reichstagswahlen 3507), Staatspartei 8327 = 5 Mandate (Senatswahlen 20 267, Reichstagswahl 12 776), Wirtschaftspartei 3362 = 2 Mandate (Senatswahlen = Reichstagswahl 5534), Nationalsozialisten 50 597 = 31 Mandate (Reichstagswahl 1930 26 198), Konservative Volkspartei 1894 = 1 Mandat (Reichstagswahl 7267), Hausbesitzer 5730 = 5 Mandate (Senatswahl 15 356).

Das Ergebnis muß für alle Parteien ausschließlich der Nationalsozialisten einen Verlust auf. Es wird dadurch charakterisiert, daß die Reichsparteien, zu denen die kleinen Splitter zu zählen sind, in dem neuen Senat eine neue Mehrheit aufweisen.

Strasburg, 1. Dezember. (Eigener Funkbericht.) Die am Sonntag hier durchgeführten Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: SPD, 374 (Reichstagswahlen 5847), Nationale Einheitsliste (Wirtschaftspartei, Deutschnationale Volkspartei) 1520 (1926), Staatspartei und Zentrumspartei 1121 (404), Kommunisten 1349 (1517), Deutsche Volkspartei 1215 (969), Nationalsozialisten 622 (2632), Nationalsozialisten, zweite 224.

In Strasburg gab es zwei nationalsozialistische Listen, von denen die oppositionelle den Erfolg erzielte.

# Die SA. und die Revisionsfrage

Ein interessanter Artikel von Blum  
Paris, 29. November. (Eigener Funkbericht.) Der sozialistische Parteiführer Leon Blum am Sonnabend im „Populaire“ die Frage, was die Sozialistische Internationale für die Revision der Friedensverträge unternehmen könnte. Gegenüber zu gewissen Parteimitgliedern vom linken Flügel, Zyromski und Deat, die, wie Leon Blum erklärte, den Abschluß regelrechter bindender Verträge zwischen sozialistischen Bruderparteien fordern, für den Blum der Ansicht Ausdruck, daß der Augenblick noch gekommen sei, in dem die Sozialistische Arbeiterinternationale ihren Friedenskongreß von Versailles abhaken und die Karte eines gerechten Europas aufstellen könnte. Man die Durchschlagskraft der Sozialistischen Internationale zu mittieren, wenn man sie zu früh in den Kampf einsetzt, gefährlicher als ein verfrühter Revisionsversuch — in Blum seinen Artikel — sei die gegenwärtige, rein negative Stellung. Wenn man jeden friedlichen Revisionsversuch mit einem starren Veto, eventuell unter der Drohung mit einem neuen Revisionsversuch verhindern wolle, schlicke man Europa einen Dampfkeßel ein, der unter der inneren Atmosphäre früher oder später explodieren muß.

# Die Gemeindevahl in Bielefeld

Hamburg, 1. Dezember. (Eigener Funkbericht.) In dem oldenburgischen Landesteil Eutin, der ungefähr 19 Städte und Gemeinden umfaßt, folgten am Sonntag die Wahlen zum Landesausch. Das Ergebnis ist folgendes: Bürgerliche Einheitsliste „Sparjame Wirtschaft“ 2 Mandate, SPD, 7 Mandate, Kommunisten 1 Mandat, Nationalsozialisten 7 Mandate. Die bürgerlichen Parteien verloren 6 Mandate und rund 65 Prozent ihrer bisherigen Stimmen. Sozialdemokraten 2 Mandate. Die Nationalsozialisten und Kommunisten waren in dem Landesausch nicht vertreten.

Die Stadtverordneten- und Kreiswahlen für die Stadt bzw. den Kreis Bielefeld folgendes Ergebnis: SPD, 42 947 (letzte Gemeindevahl am 17. November 42 458, Reichstagswahl vom 14. September 1930: 48 058), Nationale Volkspartei 6161 (Gemeindevahl 9081, Reichstagswahl 6844), Kommunisten 4742 (Gemeindevahl = Reichstagswahl 6684), Nationalsozialisten 22 132 (Gemeindevahl = Reichstagswahl 16 641), Deutsche Volkspartei 6237 (Gemeindevahl Reichstagswahl 9617), Evangelischer Volksdienst 5537 (Gemeindevahl 6052, Reichstagswahl 7279), Wirtschaftspartei 6767 (Gemeindevahl 8648, Reichstagswahl 7352), Zentrum 4037 (Gemeindevahl 4616, Reichstagswahl 4148), Staatspartei 1215 (Gemeindevahl 3618, Reichstagswahl 3977).

Das Ergebnis zeigt, daß die Nationalsozialisten im Vergleich zum 14. September wieder Stimmen gewonnen haben, während alle anderen zurückgegangen sind.

# Die hölzernen Kreuze

von Roland Dorgelés  
Schriftliche Uebersetzung von „Les Croix de bois“ durch Tony Keller und Gerhard Wiest  
Copyright by Romani-Verlag A.G., Horn-Östern

(Kochbuch verboten.)

„So einen Tisch, der an den anderen hängt, unterstützen sich Selbsten aus anderer Kompanie über die Wände und über die Mauern, unsere Kameraden; sie sehen aus aus der Seite an, wie wenn das Gedächtnis auf uns gedrückt wäre. Die ganze Sache kommt ihnen verdächtig vor: die Tische, die immer zur selben Stunde anfliegen, der Rauch, der wieder durch den auf der Höhe im Reich der Deutschen untergebracht — und ganz besonders der Tisch selbst, der jeden Abend allein einen Speisegang macht, von keine Worte zu machen.“

„Recht als gewöhnlich, sage ich dir, hat er kein Gespräch angestrengt.“

„Über da gibst du mir immer noch Deine, die sich den Tisch drum herum, wenn sie sich mit dem Rauch gut vertragen können“, heißt ein kleiner, magere Hund mit einer Ganspuppe.

Sulphart, der als Schichtführer bei dem Einbruch der SA-Leute ermittelte, ist nicht da, um ihnen zu antworten, und Bemerkung hat nicht auf ihn. Er hat das Kinn auf die Hand gestützt und nicht mehr als nur ein „Ja“ gesagt.

„Was denn?“, fragte er. „Gehört?“

„Ich nicht — Erinnerungen.“

Zu dem Tisch, er ist nicht mehr da, wie wenn die Berggänger ihn ganz vergessen hätten.

„Jetzt gehen wir einen Teilchen hin, ich in Egen. Es war ein Reiter. Ich erinnere mich, daß ein Reiter ein gewisses Buch mit sich führte, aber ich kann nicht sagen, was es war; der Reiter selbst verstand einen gewissen, kleinen Geruch. Sie sagten mir, sie hätten gesehen, daß ein Reiter ein kleines Buch mit sich führte. Sie sagten mir, sie hätten gesehen, daß ein Reiter ein kleines Buch mit sich führte. Sie sagten mir, sie hätten gesehen, daß ein Reiter ein kleines Buch mit sich führte.“

„Ich sag dir, die Wände sind das Rücken gegenständig zu dem man hingehen hat, sagt sich alles machen... So möchte ich auch mal Reiter werden.“

„Gibst du mich den Kopf ein wenig zur Seite und siehst du an. Er lächelt leiser, halb bitter, halb spöttisch und sagt laut: „Hast du das gehört?““

„Dann ist er der Schlichter, und mit dem ihm eigenes, neugieriges Gesicht in dem Mundwinkel sagt er nach einem Augenblick des Nachdenkens: „Nach dem Krieg werden wir uns nicht zeigen dürfen, nicht einmal, wenn wir ein Hehlchen haben. Wenn jemand Geld zu haben meint, wird ihm niemand glauben, daß er den Krieg mitgemacht hat. Wenn du einen Erfolg haben und Handhabe an hast, wird man dir niemals glauben, daß du ein Speisengarten geworden bist. Ein Tischführer, einer, der die Speisen genommen hat, ein Reiter, irgend so ein renommierter Reiter, alle diese Leute werden dich auf offener Straße beschimpfen und dich jagen, wo du dich während des Krieges herumgedreht hast. Mir ist das ja wurscht. Ich habe keine Lust, mich verachten zu lassen. Ich bin ich, daß die Sache krenzig wird, laufe ich mir Gedanken, eine Kugel für niemanden.“

„Ich habe mich noch einen anderen Tisch angesehen, wenn ich dann noch einen anderen Tisch habe, kann ich beruhigt sein, dann passiert mir nichts mehr: die Strassen sind die Straßen, die man bei einer Revolution verläßt.““

„Da die Tischführer nur ein Hehlchen müssen, zahlen wir bei Daria, die uns ebenfalls irgendeine Waise wie diese Ganspuppe haben, und werden wir, Sulphart wird uns noch ins Auge schauen, was es mit dir bespricht, Altkind gibt, wenn man sich ein den Januar der Dritten beruft. Aus Gensicht sagt Remoine, das ist nicht mehr. Schließend gehen wir weiter. Das heißt ich sage dir, wenn du es verstanden hast, dann sagst du mir, was du verstanden hast, und die wenigen verbleibenden Minuten die immer entlang und machen an jeder Stelle, daß ich nicht lange Zeit, um ja nicht einen Gedanken in die Erde zu lassen.“

„Das mir nicht, wenn sie uns jagen werden“, sagt Sulphart, und ich sehe, daß er ein wenig nach dem Mund auf die Seite zu wendet, wo die anderen sich sehen, das wird kommen.“

„Ich was, hier ist die Luft rein“, versichert er verächtlich. Das ist er immer, wenn er einen gebenden „Luft rein! Halt tieber dein Maul, weißt du, daß du am vernünftiger.“

In die Schenken eingeperrt, sitzen sie überall um den Tisch, die Beine zu den Dachfenstern herausbaumeln. Sie ihre schöne Ruhe am besten, wenn sie zusehen dürfen. Kompanien zur Übung ausmarchieren, um zu lernen, Übungen mit präpariertem Gewehr zu machen.

Dort, wo die Feldbahn über den Ruhweg führt, graubearbeitete Landwehreite, die zur Arbeit gehen, einer von ihnen, ein alter Mann, sitzt auf einem Holzstuhl, das Gefälle hinterrollen. Dabei ruft er laut „Peng!“ und die anderen lassen wie vergnügte Kinder hinter ihm her.

Um über den Platz zu kommen, müssen wir an den entlang schleichen, uns hinter die Holzstapel drücken und heutzutage das Gelände ausnützen.

„Da sieh mal“, macht uns Remoine aufmerksam. „Da kleine Braude, der will uns guten Tag sagen.“

Der Götmi ist im Keller des Rathauses, der Terrakotta gemacht hat, eingeschlossen. Er hält den Götterhäbe seines Fensterloches gepreßt, um Luft zu sein. Und ich sehe, er sagt aus Furcht, uns sein Wort.

„Die Ruhetage im Loch zu sitzen, wenn man nicht brauchen hat, das ist gemein“, lautet Sulphart. „Und du dar gar nichts gegen machen, du bist noch weniger als Remo Korade mal zu uns sagen würde: Jetzt müßte wir hinterm Leiden, hätten wir auch nichts zu melden, wir auch nichts anderes tun, als ihnen noch zu folgen. Folgen auszugehen. Im Ernst, es ist ein Skandal... doch in einer Republik, da müßten wir doch alle gleich sein.“

Gilbert ist kein Demokrat; er geht mit dem Schicksal zieht einen schiefen Mund wie ein gewöhnlicher, Remoine, „Gleichheit, das ist ein Wort, Gleichheit... Remoine, „Gleichheit?“

Sulphart denkt eine Weile nach. Dann antwortet er: „Gleichheit, das ist, wenn man zu allen Zeiten gleich ist.“

„Gleichheit, das ist, wenn man zu allen Zeiten gleich ist.“

# Auf dem Wege zur Koalition?

**Umbau der Sturmabteilungen!**

Umbau der militärischen NSDAP, die Abtötung der politischen NSDAP, die Überführung der restlichen NSDAP in eine neue und von der politischen Partei mehr oder weniger unabhängige Organisation wird — wenn bis dahin die Spannungen überwunden werden — ein notwendiger Schritt sein. Die NSDAP hat sich in der Vergangenheit als ein einziges Instrument der Partei dargestellt, die den Besitz einer allerdings fragwürdigen Macht ergötzen wollte, die nicht nur in organisatorischer und finanzieller Hinsicht, sondern auch in politischer Beziehung vor allem gelistet hat: er steht eine neue Stufe der NSDAP auf, die sich als ein Werkzeug der Partei heraufzudämmern, eine Etappe der NSDAP, die ihn in enge und enge Beziehungen mit den alten Parteien des Bürgertums in den ganzen Lande schärft gegen den Sozialismus.

Seit dem 14. September haben die schon lange bestehenden Organisationen der politischen und der militärischen NSDAP, die des öfteren schon zuvor zu eruptiven Ausbrüchen gekommen, etwa bei der bekannten SA-Revolution kurz vor dem Einzug in die Reichshauptstadt, an Umfang und Tiefe erheblich zugenommen. Die Tatsache, daß die Parteileitung der Nationalsozialisten nicht gerade dazu geneigt ist, die Gegenläufe zu überbrücken, ein Ultimatum seitens der rebellisch gewordenen Organisationen löste das andere ab! doch Hitler — ein Meister der politischen Kunst — verstand es bis zum heutigen Tage, die Organisationen zu umgehen.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß er seit dem 14. September, als er einen parlamentarischen Pseudo-Erfolg gebracht hat, die politischen Kräfte nach Wegen sucht, die die SA, ohne deren Mitglieder für die Partei zu verlieren, zu stoppen, er würde die militärischen Organisationen heute als morgen auflösen, wenn sie sich nur auflösen hat die Kunde durch die SA gemacht. Hingegen kommt die Verdrängung der SA durch die „Linientreuen“ in Betracht, wie beispielsweise bei der Befreiung der Berliner Gaubüro, — eine Aktion, die die politische — SA's auch finanziell ins Hintertreffen geraten lassen.

Warum will sich Hitler von seinen alten Sturmabteilungen trennen? Das ist die Frage, die die Gemüter bewegt! — Handelt es sich um nichts anderes als um ein organisatorisches Schwierigkeitsproblem, das mehrfach aufgetreten ist, vor allem der Wunsch, die erheblichen finanziellen Belastungen, die angesichts der in jeglichem Landesteil begründeten Besetzung der SA-Posten nachgerade einen beachtlichen Umfang angenommen haben, zu befreien. Dann aber und in erster Linie das Streben, dem von Hitler ins Auge gefassten Koalitionspartner für eine neue Rechtsregierung im Reich sich als bündnisfähig zu erweisen. Hitler will die SA, abgebaut, bei den seit dem 14. September gegebenen Besprechungen mit den Unterhändlern der alten Parteien, auch des Zentrums, hat er sich zur Lösung der Sturmabteilungen bereit erklärt, sobald seine Beziehung in die Reichsregierung in fester Aussicht gestellt ist, er ging soweit, den bürgerlichen Vertretern nahezuweisen, als „Beweis für seine unbedingte Legalität“ die Auflösung der SA's zu fordern, und war willens, diesem Schein-Ertrag nachzugeben.

Das Bürgerertum ist die Auflösung der Sturmabteilungen vornehmlich die organisatorische Trennung derselben von der Partei eine Frage der Taktik, sie fürchten — und wohl auch zu unrecht! — daß im Konfliktfalle die Nationalsozialisten das Gewicht der militärischen Organisationen in die Waagschale werfen könnten und die etwaige Koalition zu ihren Gunsten beeinflussen. Für Hitler aber liegen die Dinge anders. Gegenüber zur politischen NSDAP, bestehen die Sturmabteilungen vornehmlich aus proletarischen Elementen, die — in Romantik und Häßlichkeit der Gesinnung und der Haltung — zu Hitler gekommen sind aus Enttäuschung des Sozialismus willen. Und von dieser Sphäre her ist Hitler eine ernste Gefahr — eine Gefahr für das von ihm geschlossene Bündnis mit den Kreisen der Reaktion und des Bürgertums, damit aber für die Koalitionstüchtigkeit der Nationalsozialisten, gesehen mit den Augen des Bürgertums, ist danach, den „Arbeiterflügel“ so schwach wie möglich zu machen, damit die Zugkraft bei den entzweiigten Massen zu Gunsten der NSDAP liegt.

Die erste Etappe auf diesem Wege war seine Trennung von Strasser und seiner Gruppe, die zweite wird sein die Lösung zum mindesten die Neuorientierung der Sturmabteilungen, deren Verbot durch die preussische Regierung erzwungen ist.

Ein weiteres kommt hinzu: der Kampf zwischen der militärischen und der politischen NSDAP ist gleichzeitig der Kampf zwischen der offiziellen Hitlerpartei nehmender Mächte der NSDAP, und ihrer Anhänger und Mitläufer, der Kampf zwischen Hugenberg und Ehrhardt, der Kampf der Kampfschützen zwischen Hugenberg und Ehrhardt. Die maßgebenden Führerrollen der SA waren bis vor kurzem ausnahmslos von Ehrhardtleuten besetzt, die SA, die von der Kommandogewalt der politischen NSDAP, so gehörten der trotz ihrer formellen Auflösung nach wie vor existierenden und kraft organisierter Ehrhardtbrigade führenden SA-Führer an: der bisherige Chef (oberste SA) Hauptmann v. Pfeiffer, der Berliner SA-Leiter, Hauptmann v. Pfeiffer, der Münchener SA-Leiter Fichte, der SA-Führer v. Killinger und viele andere mehr. Auch war der Kapitän Ehrhardt Herr im Hause der SA-Führer; sein Prinzip stand fest: jeder darf keine Partei in die entscheidenden Führerrollen fremder Massen hineinbringen.

Die die dominierende Position Ehrhardts, hinter dem bürgerlichen Justizrat steht, richtete sich der Kampf Hugenberg wurde als Gegengewicht gegen die Sturmabteilungen eine neue Formation, die SS (Schutzstaffel) gegründet ausnahmslos mit eingeschlossenen Hitlerleuten, die nicht als proletarischen Lager entstammen, sondern in der Hauptsache künftigen und bürgerlichen Kreisen, besteht. Die Organisation in dieser Linie war die Amtsenthebung des Pfeiffer von der NSDAP, und die Übernahme des Kommandos durch Hitler; parallel hierzu gingen ein- und andere Personaländerungen vor sich.

Die Dinge sind nunmehr ins kritische Stadium getreten. Es ist mit allen Kräften bestritten, schon vor dem 3. Dezember die SA zu machen: auf dem Altar der Koalitionstüchtigkeit ist als erstes Opfer keine Sturmabteilung dar, die er nicht willig abgeben, zum Teil neu und unabhängig von der NSDAP organisieren will.

Es des Bürgertums, ob vor allem das Zentrum nach dieser Einzelheiten in diesen Tagen in München befragt werden, ihm die Hand reichen wird, ist eine zweite Etappe auf jeden Fall aber steht am Ende dieser Phase die Lösung der „sozialistischen Arbeiter“-Partei in der NSDAP, die die kapitalistische Gesellschaft; das aber bedeutet eine völlige Entlassung Hitlers und der NSDAP!

Dr. Heilmann, Klog-Berlin.

# Schwere Abfuhr der Deutschnationalen

**Es kommt auf sachliche Arbeit an; das lehrt die sächsische Regierung die Deutschnationalen**

Der sächsische Ministerpräsident Schied hat der Deutschnationalen Fraktion des sächsischen Landtages, die u. a. die Abberufung des sächsischen Gesandten in Berlin Dr. Gradnauer gefordert hatte, eine bemerkenswerte Abfuhr zuteil werden lassen.

In dem Antwortschreiben des Ministerpräsidenten an die sächsischen Deutschnationalen wird zunächst gesagt, daß die Länder dazu berufen seien, im Reichsrat bei Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches sachlich mitzuarbeiten: „Der Reichsrat — so heißt es in dem Brief weiter — würde sich selbst aufgeben, wenn die Länder den Boden der Sachlichkeit verlassen und ihre positive Mitarbeit davon abhängig machen, ob ihnen die politische Zusammenziehung der Reichsregierung oder die parlamentarische Mitarbeit genehmigt ist, die der Reichsregierung im Reichstag zuteil wird. Die sächsische Regierung glaubt sich auch zur gegenwärtigen Reichsregierung rein sachlich einstellen zu müssen. Sie hat sich umso weniger für berechtigt gehalten, die Vorschläge der Reichsregierung grundsätzlich abzulehnen, als ihr keine zurzeit ausführbaren Vorschläge

dafür bekannt worden sind, wie der drängenden Finanz- und Wirtschaftsnot begegnet werden soll. Die Aufgabe des sächsischen Gesandten in Berlin ist nicht, für oder wider eine politische Weltanschauung einzutreten, sondern nach den Weisungen der Regierung die sächsischen Interessen zur Geltung zu bringen. Dem Ministerpräsidenten ist kein Fall bekannt geworden, in der der Gesandte seiner Pflicht nicht in voller Loyalität nachgekommen wäre. Sollte ihn die Regierung seiner Parteizugehörigkeit wegen von seinem Amte entfernen, so wäre das ein Einbruch in die Freiheit der politischen Gesinnung, die der Beamtenschaft durch die Reichsverfassung gewährleistet ist. Hierfür ein Beispiel zu liefern würde einer Beamtenschaft am allerwenigsten anstehen. Diese Haltung nimmt die Regierung auch gegenüber allen anderen Beamten ein.“

Abschließend erklärt Ministerpräsident Schied in seinem Brief, daß die gegenwärtigen Minister jederzeit bereit wären, die Regierung in andere Hände zu legen. Um des Landes willen wird die Deutschnationale Fraktion zugleich um jene Sachlichkeit ermahnt, deren sich die Regierung zu befleißigen bemüht sei.

# Baugoin zurückgetreten

Landeshauptmann Ender sein Nachfolger

Wien, 29. November (Eig. Drahtbericht.)

Die Regierung Baugoin ist am Sonntag nachmittag zurückgetreten. Als neuer Bundeskanzler ist von den Christlich-Sozialen der Landeshauptmann von Vorarlberg Dr. Ender in Aussicht genommen.

Wien, 29. November. (Eig. Drahtbericht.)

Amlich wird mitgeteilt: „Der Bundespräsident Miklas hat den Landeshauptmann von Vorarlberg Dr. Otto Ender gebeten, sofort Verhandlungen zur Bildung einer neuen Bundesregierung einzuleiten. Dr. Ender hat diesen Auftrag angenommen. Er trifft am Sonntag in Wien ein und wird dem Bundespräsidenten nach Abschluß seiner Besprechungen sofort Bericht erstatten.“

In einem Schreiben des Bundeskanzlers Baugoin an den Bundespräsidenten wird die Demission damit begründet, daß Christlichsoziale, Schöberl und Heimatbund ihre prinzipielle Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, die Regierungsmehrheit im Nationalrat zu bilden.

Der mit der Neubildung der Regierung beauftragte Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Ender, führte am Sonntag Besprechungen mit Vertretern des Schöberlbundes und des Heimatbundes. Ender hofft, trotz der sich seinen Bemühungen entgegenstellenden Schwierigkeiten, das neue Kabinett im Laufe des heutigen Tages fertigstellen zu können.

# Aus der Ehren-Rangliste der Nationalsozialisten

Im Besitz des früheren Führers der sächsischen Nationalsozialisten, des Kapitanleutnants a. D. Helmuth von Müde, befindet sich ein Dokument folgenden Inhalts:

„Ich erkläre hierdurch, daß ich ein Verleumder und Ehrabschneider bin, da ich sämtliche gegen Herrn v. Müde erhobenen Behauptungen wider mein besseres Wissen aufgestellt und verbreitet habe.“

Unterzeichnet ist dieses Dokument mit dem Namen des Kapitanleutnants Manfred von Killinger; Manfred von Killinger aber ist derzeitiger Führer der Nazis in Sachsen!

# Leittariffentzung bei der Eisenbahn

Die Preisentzugsverhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn haben zu folgendem Ergebnis geführt: Gewenigt werden die Preise der Arbeiter-, Wochenkarten, Kurzarbeiter-Wochenkarten, der Monats- und Teilmonatskarten sowie der Monatskarten für Schüler; unter diese Preisentzung fällt jedoch nicht der Vorortsverkehr, soweit für ihn bereits ermäßigte Sätze bestehen.

Für Kartoffeln werden, nachdem die Stückgut-Frachten bereits gesenkt wurden, auch die Sätze für Wagonladungen ermäßigt. Die Sätze sollen dadurch auch bei mittleren Entfernungen unter den Friedenssätzen liegen. Ferner soll eine Frachtenentzug für Getreide, Mehl und Qualitätsgerste die Lebensmittel-Preisentzung für Butter beeinflussen. Auch der Tarif wird gesenkt und zwar stärker, als bei seiner vor dem Abschluß stehenden Umarbeitung vorgesehen war. Für alle bereits im Notariff enthaltenen Lebensmittel wird, um den Wünschen der kleineren Verfrachter entgegenzukommen, für fünf- und zehn-Tonnen-Ladungen eine Ermäßigung gewährt. Auch verschiedene Düngeentzüge werden in die Frachtenentzug einbezogen. Im Kohlenverhand werden für bestimmte Empfangsgebiete Ermäßigungen durchgeführt.

Die Erleichterungen für Kohlen gelten ab 1. Dezember. Die übrigen Ermäßigungen sollen in kürzester Frist in Kraft gesetzt werden.

# Auch in Frankreich Faschistenroheiten

Sprengung einer Versammlung der französischen Liga für Menschenrechte

Die französische Liga für Menschenrechte hatte für Freitagabend eine öffentliche Volksversammlung zur Diskussion über das Thema „Deutschland und die Revolution der Verträge“ einberufen. Die Abgeordneten Cot und Grumbach sollten in der Veranstaltung das Wort ergreifen. Der Saal war aber schon lange vor der Eröffnung der Sitzung von starken Abteilungen von Kadavertuppen der „Action Française“ und der patriotischen Jugend besetzt worden. Als der Vorsitzende der Liga, Victor Basi, die Versammlung eröffnete, stürmten die patriotischen Kadavermacher auf ein Signal hin geschloßen auf den Vorstandstisch los. Basi wurde schwer mißhandelt und mußte mit mehreren Verletzungen nach Hause transportiert werden. Andere Abteilungen der patriotischen Jugend, gingen mit Knütteln und Stöcken gegen friedliche Versammlungsteilnehmer vor und drängten sie aus der Tür hinaus. Von der Galerie regnete es unaufhörlich Stinkbomben in den Saal herab, bis die Luft vollkommen verpestet war. Die Polizei trat zu spät am Schauplatz ein und konnte nur noch zwei Verhaftungen vornehmen.

# Der Arbeitskampf im englischen Bergbau vermieden

Außer in Schottland überall vorläufige Regelung — In Schottland wird ausgeperrt

London, 1. Dezember. (Eigener Funterbericht.)

In allen englischen Kohlenbezirken mit Ausnahme von Schottland sind zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern vorläufige Abkommen zustandekommen, so daß eine Arbeitseinstellung am Montag vermieden wird. In Schottland dagegen hat es die Bergarbeitergewerkschaft abgelehnt, die Verteilung des 7½-Stundentages auf die 90-Stunden-Doppelwoche anzunehmen, sodaß die 92.000 Arbeiter in Schottland am Montag nicht in die Gruben gehen werden. Der Beschluß der schottischen Gewerkschaft ist gefast worden, bevor der Beschluß der Gewerkschaft Süd-Wales bekannt wurde. Man hofft, daß die Einigung in Süd-Wales noch einen Einfluß auf die Haltung der Gewerkschaft in Schottland ausüben wird.

Die vorläufigen Abkommen sind zustandekommen auf Grund des Prinzips der 90-Stunden-Doppelwoche ohne Lohnkürzungen. In Süd-Wales wird in den nächsten 14 Tagen nur 11 Tage gearbeitet zu je 8 Stunden. Auf diese Weise ist Zeit gewonnen worden, um eine endgültige Regelung zu verhandeln. Die nächste Sitzung der Landesgewerkschaft der englischen Bergarbeiter findet am Donnerstag statt. Man erwartet, daß die Konferenz auf ihren Beschluß vom letzten Freitag zurückkommt und die 90-Stunden-Doppelwoche annehmen wird, vorausgesetzt, daß keine Lohnkürzungen damit verbunden sind.

Rogner hatte in einer vor zwei Jahren abgehaltenen Versammlung erklärt, die Republik sei ein Kind, das mit verkrüppeltem Rückgrat geboren worden sei. Der Geist der Republik sei unsterblich. Hülferding sei eine marante Erscheinung dieser Republik. Es solle sich aber keiner unterziehen, ihn einen korrumpierten Juden zu nennen, das sei strafbar.

# Midweek Reichstagszusammentritt!

Der Reichstag tritt am 3. Dezember, 15 Uhr, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Beratung des Reichshaushaltsplans für 1931.

# Mandatsniederlegung Biljudffis

Er geht nach Vollendung der Blutarbeit in Urlaub

Karlsruhe, 29. November. (Eig. Drahtbericht.)

Biljudffis hat am Sonntag seine Mandate zum Sejm und Senat niedergelegt. In allernächster Zeit wird sich der Reichstag auf mehrere Monate zur Erholung nach dem Süden begeben.

# Eine Nachwahl in Schottland

Bei der Nachwahl im schottischen Wahlkreis East Renfrew behaupteten die Konservativen das Mandat mit 1973 Stimmen. Der schottische Nationalist Brown erhielt 4818, der Kandidat Irwin von der Unabhängigen Arbeiterpartei 12993 Stimmen. 1929 hatten die Konservativen 18487 Stimmen erhalten, die Labour Party brachte es auf 16924 Stimmen.

Der Kandidat Irwins war die offizielle Unterzeichnung der Exekutive der Labour Party verweigert worden, da sich Irwin geweigert hatte, eine Parteizugehörigkeitserklärung für die Labour Party und zur Fraktionsdisziplin abzugeben.

# Chile bleibt im Völkербund

Die chilenische Regierung dementiert die Gerüchte über ein bevorstehendes Auscheiden aus dem Völkербund. Der Austritt sei bisher nicht einmal erwärt worden. Gleichzeitig weist die chilenische Regierung aber darauf hin, daß ihr die Kosten für den Völkербund und für ihre Gesandten Delegationen große Sorgen mache und die Austrittsbestrebungen gewisser Kreise fördere.

# Goebbels von Kopenhagen wieder ausgeladen

Kopenhagen, 29. November. (Eig. Drahtbericht.)

Die für Sonntag geplante Versammlung der Nazi-Studenten mit Goebbels-Berlin als Redner wurde auf Grund von Vorstellungen des Polizeipräsidenten abgelehnt. Goebbels wurde deshalb telegraphisch gebeten, die Reise nach Kopenhagen nicht anzutreten.

Die Versammlung unterblieb, weil man erhebliche Störungen durch die Kommunisten befürchtete.

# Drei Wochen Gefängnis für einen Nazi-Verleumder

Duisburg, 29. November. (Eig. Drahtbericht.)

Das hiesige Schöffengericht verurteilte den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Wagner wegen Verleumdung der Republik und des Reichspräsidenten zu drei Wochen Gefängnis.

# Ungeliebte Parteivorsteher

Der Zentralvorstand der Deutschen Volksbewegung am Sonntag den Reichsamt Dingeldey und seinen Parteivorsteher. Der bisherige Parteiführer wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

# Kunden-Kredit

befreit von Sorgen!

# Zahlungserleichterung

In nahezu 100 führenden Geschäften Breslaus

# Kunden-Kredit

Breslau II, Gartenstr. 6 (Capitol)

## Familien-Anzeigen

### Liesbeth Rosbiegalle

eine unserer stets hilfsbereitesten Mitarbeiterinnen ist von ihrem Leiden erlöst worden und wird unvergessen bleiben.

### Die Belegschaft der Druckerei Schatzky A.-G.

Einäscherung: Dienstag, 2. Dezember, 17 Uhr, im Krematorium Gräbschen. 5008

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands. Am 29. November verstarb unser langjähriges Mitglied 5167

### Liesbeth Rosbiegalle

in Alter von 44 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau. Einäscherung: Dienstag, den 2. Dezember, 17 Uhr, im Krematorium in Gräbschen. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Am 28. November verschied unser Mitglied, die **Falkerin**

### Liesbeth Rosbiegalle

in Alter von 44 Jahren 5168  
Ehre ihrem Andenken!  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Groß Breslau  
Einäscherung: Dienstag, den 2. Dezember 1930, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Gräbschen Trauerhaus: Springerstr. 22. Distrikt 32

### Gesamtverband der Arbeitnehmer

Am 29. November verstarb unser langjähriges Mitglied, der **Reaktor**

### Franz Starker

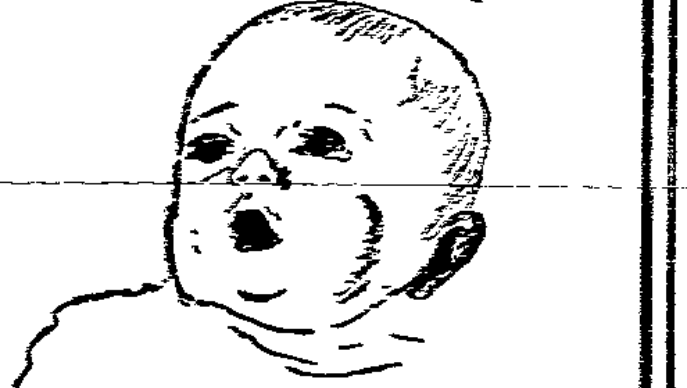
in Alter von 72 Jahren 5166  
Ehre seinem Andenken!  
Die Ortsverwaltung  
Beerdigung: Dienstag, 2. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marius-Friedhofes

### Lebensbilder

erzählt von Willy Cohn

### August Bebel

Mit einem Bildnis. 50 Pfennige. Buchhandlungen Volkswacht, Breslau.



## DAS RECHT DER JUGEND

Von Rechtsanwalt Dr. Tichauer und Stadtrat Friedländer in Leinen gebunden Mk. 3,—  
Behandelt alle Gesetze, die Bestimmungen über Kinder und Jugendliche, Erb- und Vermögensrecht enthalten.

Vorrätig in

Volkswacht - Buchhandlungen  
Breslau, Neue Grapenstraße 5  
Friedrich-Wilhelm-Straße 48

### Lebensbilder

erzählt von Willy Cohn

### Friedrich Engels

Mit 1 Bild. 50 Pfennige. Buchhandlungen Volkswacht.

### Schwarz Beris

Einzel, in Leder 2.00  
Friedrich-Wilhelm-Straße 48  
Kreuzstraße 38

### Max Giescl

in Leder 2.00  
Friedrich-Wilhelm-Straße 48

Auf Grund der Festsetzungsverfügung des Herrn Regierungspräsidenten ist die Einführung der drei neuen Gemeindesteuern, nämlich der Bürgersteuer, der erhöhten Gemeinde-Biersteuer und der Gemeinde-Getränksteuer in einer Sonderausgabe des Breslauer Gemeindeblattes vom 29. November 1930 öffentlich bekanntgemacht worden.

Zwecks ordnungsmäßiger Durchführung der Gemeinde-Getränksteuer werden nunmehr alle, die steuerpflichtigen Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgeben, fortlaufende Aufzeichnungen über Art, Menge und Preis der abgegebenen Getränke zu machen haben. Das Ergebnis dieser Aufzeichnungen ist täglich in einen von der Steuerverwaltung kostenlos zur Verfügung gestellten Aufrechnungsbogen zu übertragen. Auf Grund dieses Aufrechnungsbogens sind bis zum 10. Tage eines jeden Monats, also erstmalig bis zum 10. Januar 1931, die von ihnen abgegebenen steuerpflichtigen Getränke nach einem von der Steuerverwaltung noch zu liefernden Vorordn anzumelden. Gleichzeitig ist die Steuer von 10 v. H. abzuführen.

Die zukünftige jährliche Steuerlast wird jedem Steuerpflichtigen noch mitgeteilt werden. Sollte einem Steuerpflichtigen eine Mitteilung nicht rechtzeitig zugehen, so ist die Zahlung zunächst an die nächstgelegene jährliche Steuerlast zu leisten.

Die fortlaufenden Aufzeichnungen und die Aufrechnungsbogen sind sorgfältig aufzubewahren, weil sie als Beweismittel bei Beantragungen der Getränkesteuer-Abrechnungen dienen können. Die Vorordn für die Aufrechnungsbogen werden täglich von 8-15 Uhr im Magistratsbüro V, Königs-Platz 2, I. Etad, am Schalter ausgegeben.  
Der Magistrat - Steuerverwaltung.

### Schles. Gesellschaft für Vaterl. Kultur

Philosophisch-psychologische Sektion u. Ortsgruppe der Kunstgesellschaft 5159  
Mittwoch, den 3. Dezember 1930, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus, Mathiasplatz, Herr Prof. Dr. Weidel, Direktor der Pädagogischen Akademie:  
**Kants Pädagogik.**

### Schlesische Philharmonie

Größer Konzertsaal  
Montag, den 1. Dezember, 20 Uhr

**4. Volks-Sinfonie-Konzert**  
Leitung: Hermann Behr  
Solistin: Lily Freund-Moré (Deklamation);  
Vortragstoffe: Concertino i. moll. . . . . Pergolesi  
Sinfonia in A. dur. . . . . Mozart  
„Die Nachtigall“ (v. Andersen) Winterzeit  
Oberen-Overtüre . . . . . Weber

### Weihnachts-Kaffeestunde

der „Breslauer Hausfrau“

### Freitag, 5. Dezember

abends 7 Uhr Konzertsaal  
Kantaten, Volkslieder, Weihnachtslieder, Solo- und Chorlieder, Solo- und Gruppenstücke, heitere Duelle, kleine Rezitationen, Schlußplattenvorträge  
Mitwirkende:  
Käth Mich-Jasnicka  
Anny Kuzma vom Stadtheater  
Otto Derwald von Sachseher  
Carl Steinhilber von den Vereinigten Theatern  
Schülerchor des Realgymnasiums am Zwinger (Leitung: Stadtkantor Alfred Amann)  
Tanz und Gymnastikschule  
Marina Fischer  
Am Fänge: Dr. Herbert Lindner  
Große literarisch. Ausstellung  
Karten bei Reizmann, Hoppe, Wundt u. Breslauer B. u. M. u. M., Obener Straße 65

### Lindström-Konzert

mit den neuesten Lindström-Musikplatten und Lindström-Musikapparaten  
am **Mittwoch, den 3. Dezember 1930** abends 8 Uhr, im großen **Paulus-Saal**  
Frankfurter Straße 28-30  
arrangiert vom **Musikhaus Melzer**  
Künstlerische Darbietungen  
Tanz-Vorführungen  
Conférence: Georg Feldmann  
Eintrittskarten zu 30 Pf. und 50 Pf. im Musikhaus Melzer, Friedrich-Wilh.-Str. 206, Ecke Deutscherstraße 1, und an der Abendkasse im Paulus-Saal.

### Lebensbilder

erzählt von Willy Cohn

### Karl Marx

Buchhandlungen Volkswacht, Breslau

### Stadttheater

Montag, 20.15 (1.8) bis 22.45  
**Oly-Bolly**  
Dienstag, 19.30 (1.8) bis geg. 22.45  
Abonn.-Vorst. E 7  
**Simone Boccanegra**  
Mittwoch, 18.30 (1.7) bis geg. 23.00  
Abonn.-Vorst. F 7  
Gastspiel Richard Groß  
**Die Walfüre**

### Lobe-Theater

Telefon 56747  
Täglich 20.15 bis 22.45 Uhr  
**Lulu**  
Dienstag, 15.30 bis 17 Uhr.  
zum letzten Male!  
**Sanneles Himmelfahrt**  
**Zballe-Theater**  
Täglich 20.15 bis 22.30  
Der tüchtigste  
Heiterkeitschor!  
**Das Konto X**

### Schauspielhaus

Tel. 36300 Tgl. 9 Uhr  
Gastspiel Kameradsinger  
**Serge Abranovic**  
**Lori Leux**  
in dem Sensationserfolg  
**Die Diva auf Reisen**  
Operette in 3 Akten  
von Kur Zelig  
Sonnabend nachm. 4 Uhr,  
Sonntag 2 Uhr  
Schneewittchen bei den  
sieben Zwergen  
Sonntag 4 1/2 Uhr:  
**Land der Lächeln.**

### LIEBICH

Täglich  
2 Vorstellungen  
4.15 und 8.15 Uhr  
Heute, Montag,  
nachmittags und abends  
Premiere!  
Gastspiel  
**Syvester Schaffer**  
der weltberühmteste  
Universal-Künstler in  
seinem neuen Produktion.  
und das große  
1. Dezember-Programm  
Nachm. halbe Preise u.  
Vollprogramm.  
[Tel. 346 48]

### Alkazar

1. TASCHENSTR. 31  
und  
**BROADWAY**  
GARTENSTR. 65  
VERGÜGLINGS-  
VARIETE-TANZ-  
PALASTE.

### Bomben

Neuer, für Einlagen, für  
Karte etc. 1.25 95 Pf.  
Kleinformat, Größe mit Größe  
100 bis 275 100 95 Pf.  
Grosse Größere, kleiner  
und mehr, 45 bis, 1.25  
Kleiner, unangeleglich!!  
Friedländer, Gartenstr. 39

### Spottbillig

kufen Sie  
Anzüge 18 50  
von 18 50  
Mäntel 19 50  
von 19 50  
Joppen 9 50  
von 9 50

### Altman & Co.

Gartenstraße 82  
(Nähe Hauptbahnhof)

### Biochemie.

Dienstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr  
im großen Saale des Gewerkschaftshauses:  
Vortrag von Herrn Kohlhaase-Magdeburg über  
**„Die Darmträchtigkeit als Ursache  
schwerer Stoffwechselkrankheiten“**  
Für Mitglieder Eintritt frei  
Gäste 20 Pf.  
**Biochemischer Verein Breslau** gegr. 1913 E.V.  
Maschinger, 1. Vorsitzender.  
Der Verein hat mit den Hausierern, die sogenannte Schüßlersalze verkaufen,  
nichts zu tun; diese Salze sind keine Biochemie im Sinne Dr. med. Schüßler.

### unserer Fabrik hergestellten Damen-, Backfisch-, Kinder-Mäntel

in Plüsch- und jeglichen Wollstoffen werden  
**ZU sensationell billigen Preis**  
in unseren Geschäftsräumen  
**Ring 58, III. Etage**  
verkauft. Bei 1/3 Anzahlung wird Ware bis  
Weihnachten zurückgelegt.

### Cassel & Goldberg

Damen-Mäntel-Fabrik  
Ring 58, III. Etage  
Benutzen Sie den Fahrstuhl

### Vereinigung zur Kleinhaltung der Familie

Deutschlands Sitz Bucham Ortsgruppe Breslau  
Mittwoch, 3. 12. 30, Zentral-Ballsäle,  
Westendstraße 50/52  
Donnerstag, 4. 12. 30, Harmonie, Pförtner  
Gräbschener Straße 139  
Freitag, 5. 12. 30, Gesellschaftshaus Fürstenhof  
Salzstraße 8

### Vortrag

Abtreibung und § 218 Zuchthaus oder Verhütung?  
2 Teil (nicht öffentlich)  
Die Mittel zur Verhütung der Schwangerschaft!  
Jugendliche haben keinen Zutritt! Unkostenbeitrag 30 Pf.  
Mitglieder gegen Vorzeigung der Karte frei  
Erlaubt 7 Uhr = Anfang 8 Uhr

### Elegante Winter-Paletots

gebrauchte und neue Jackett-, Gehrock- und Smoking-Anzüge spottbillig  
u. Mäntel  
nur im **Leihhaus Kupferschmiedestr. 32'**

### Wohnungen

**Ledige**  
mit Kind  
sucht Schlaf-  
stätten m. Ver-  
A. 941 an d. Gedächtnis-  
Str.

### Verkauf

**Gelegenheits-  
Berent  
Nähmaschinen**  
1a Karte, ver-  
Ausführung  
für nur  
30 verlaufen  
2. Etage links

### Herren-Sport

65 RM.  
Lubkas  
Tepf-  
2x3 15,-  
Empfangen  
müde  
Küchen  
Friedländer.

### Druckerei Volkswacht

Breslau 2 Ginkstraße 4/8

Aus dem Gerichtssaal

Die Pelzdiebe von der Theaterstraße vor dem Schöffengericht verurteilt

Die noch unjeren Lesern in Erinnerung sein, als wir von dem Streich berichteten, den einige junge Leute bei...

Der Berufung die Strafe erhöht

Ein Jahr Gefängnis zwei Jahre Zuchthaus... Die Große Strafkammer hatte sich nochmals mit dem...

Gerechtigkeit für Hermann Wohl

Wiederaufnahmeverfahren für zulässig erklärt... In der Strafsache gegen den Bäcker Hermann Wohl wegen...

Der Millionererbbschaftsprozess

kommt erst nächstes Jahr zur Verhandlung... Der Millionererbbschaftsprozess wird erst im nächsten...

Anklage erhoben, die aber den Einzelnen noch nicht zugestellt werden konnte. Die Anklageschrift selbst umfasst 250 Schreibmaschinenseiten...

Doch kein unnatürlicher Tod

Wie schon berichtet wurde, war am Donnerstag früh der Arbeiter Wilhelm Partusch aus der Lohestraße 9 bestunungslos im Hause Schweißner Straße 9, aufgefunden worden...

Geständnis im Konfessions-Prozess

Es war alles sehr gut organisiert

In der am Donnerstag verhandelten weiteren Serie der Pelzdieber wurde ein Kürschnermeister um viele Tausende von Mark geschädigt...

die Pfandheime wurden wieder weitergegeben, jedoch es dem Geschädigten fast unmöglich war, in vielen Fällen den Ort des Pelzes ausfindig zu machen...

Am Freitag begann die Serie der Versicherungsbetrüger. Es war zunächst nur ein kleiner Aufsat, denn die Hauptakteure...

Heute, Montag, den 1. Dezember, 19.30 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses:

Mitglieder-Versammlung Genosse Fritz Pietsch spricht über Die Politik des Bürgerblocks auf dem Rathaus

Wie Anno dazumal wird in der Friseur-Krankenkasse Buch geführt

Die Unterschlagung bei der Innungs-Krankenkasse der Friseure vor dem Arbeitsgericht

Vor kurzem beschaffte sich das Arbeitsgericht mit der Unterschlagung bei der Innungs-Krankenkasse der Friseure, die vor etwa Jahresfrist aufgedeckt wurde und großes Aufsehen erregte...

Der die Klage vertretende Vorsitzende der Kasse, Obermeister Weigel, erklärt, daß der Vorstand den Weiden stets das größte Vertrauen entgegengebracht habe, zumal auch die jährlich vorgenommenen Revisionen des Versicherungssamtes keine Anhaltspunkte für Vertretungen erbracht hatten...

Drei Selbstmorde

Wieder haben drei ältere Breslauer zwischen Sonnabend und Montag freiwillig mit dem Leben Schluß gemacht und es ist sicher, daß die wirtschaftliche Notlage der Lebensmüden sie zu diesem Schritt veranlaßt hat...

Kommunistischer Umzug

Gestern vormittag, gegen 11 Uhr, veranstaltete die KPD eine Kundgebung auf dem Neumarkt, der sich eine Demonstration anschloß, die sich durch die Kupferschmiedestraße, Herrenstraße, Nikolaistraße, Königsplatz, Reußstraße, Blücherplatz, Junfermannstraße und Schweißner Straße bewegte...

werde, sich erst nach dem 8. Dezember zu verantworten haben. In dieser „Branche“ wurde folgendermaßen gearbeitet: An elf verschiedene Versicherungsgesellschaften wurden eine Menge Anträge eingereicht, zum Teil mit gefälschten Unterschriften, für die die Angeklagten die Provision erhielten...

Seine Aussagen ergaben einen Einblick in die festgefügte Organisation des Betrügerkonjunktions. Man hatte sich regelrecht zu Klubs zusammengeschlossen, die sich in den verschiedensten Cafés und Lokalen täglich trafen...

in welche Pfandleihe die Sachen zu bringen waren. Unter den Betrügern hatte sich auch ein gewisser Jargon herausgebildet, indem für die verschiedenen Handlungen besondere Bezeichnungen festgelegt waren...

eigener Nachprüfungen festgestellt haben, daß es um etwa 20.000 Mark nicht „stimme“. Die merkwürdige Art von Buchführung veranlaßte den Vorsitzenden des Gerichts schließlich zu der Frage, wozu er denn überhaupt Bücher geführt habe, wenn sie nachher nicht stimmten...

Der Herr von mir links

Nur eine Prinzipienfrage

Die meisten Klagen, die auf dem Arbeitsgericht zur Verhandlungshandlung kommen, pfliegen von Arbeitnehmern eingeleitet zu werden. Nur war es einmal umgekehrt: Herr Spaziers, seines Zeichens Studienrat, verlor sein früheres Dienstmädchen H. auf Zahlung von Schadenersatz im Höhe von 7,71 Mark...









## Gericht über Grünner!

Der belagte Staatssekretär Abegg wird zum Ankläger

In der Privatklage des Senatspräsidenten Grünner gegen den Staatssekretär Dr. Abegg erkannte der Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Senatpräsident Grünner zur Last.

Der Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Senatpräsident Grünner, fand am Sonnabend eine sehr interessante Verhandlung statt. Staatspräsident Grünner klagte gegen den belagten Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. Abegg, dass er sich beleidigt fühle. Der Grund? Grünner ist in diesem Jahre am 1. März durch die Verleumdungs- und Verleumdungsmittel des Reichstagspräsidenten von seinem Amt als Minister zurückgetreten. In der Abschiedsrede, die er als Minister hielt, wies er die Gründe von Grünners Rücktritt hin und stellte fest, dass die Beamten des Ministeriums für die vergifteten Pfeile verantwortlich seien. Abegg hatte nur allertiefste Verachtung über Grünner, der ein überaus schlechtes Gewissen hatte, bezog die Verantwortung des Staatssekretärs auf sich und strengte Klage gegen den Staatssekretär an. Zur Verhandlung war er persönlich erschienen. Neben anderen hohen Beamten hatte er auch die Ladung des Ministers Brauns mitgebracht, der dem geschäftigen Staatssekretär eine ganz gehörige Abfuhr erteilte. Braun erwiderte kurz und bündig zu wissen, dass er nicht den Grund habe, interne Angelegenheiten des preussischen Ministeriums mit Herrn Grünner vor Gericht zu bringen. Auch sämtliche anderen von dem Kläger geladenen Beamten lehnten es ab, sich vor Gericht mit dem Senatspräsidenten zu beschäftigen.

### Sieht so ein Märtyrer aus?!

Staatssekretär Abegg ist nicht anwesend. Rechtsanwalt Landberg, sein Verteidiger, teilt mit, dass er wichtiger Geschäfte wegen am Erscheinen verhindert sei. Grünner sieht sich in etwas weinerlicher Pose als eine Art Märtyrer an. Zunächst erwähnt er den berühmten Brief an den Senatspräsidenten Braun. Dann leistet er sich die Bemerkung, dass man das Schreiben sicher beachtet hätte, wenn ein Gewerkschaftssekretär an den preussischen Minister geschriebe hätte. Dr. Landberg erhebt sich und erklärt die Ungehörigkeit des Herrn Grünner entschieden zurück. Er erwidert der Richter den geschwägigen Senatspräsidenten, dass er wieder versucht, persönliche Dinge in die Verhandlung zu bringen, sich sachlich zu halten und alle Angriffe zu vermeiden.

### Die Kampagne der „niedrigen Gejellen“

Der Wunsch Grünners beschließt das Gericht, den Staatssekretär Abegg wenigstens für kurze Zeit um sein Erscheinen im Gericht zu ersuchen. Staatssekretär Abegg leistet dem Ruf nach und äußert sich kurz über das damalige Ausscheiden aus seinem Ministeramt. Er betont, dass der Minister Brauns unwürdigen Schreiben des Senatspräsidenten noch getreu gehorcht habe, als er sich entschloß, sein Amt niederzulegen. Er habe den Minister von oppositioneller Seite so systematisch mit Plut widriger Verleumdungen und Schmähungen überhäufelt, dass er amtsunfähig geworden sei. Auf diese allgemeinen Angriffe hätten sich seinerzeit Abeggs scharfe Auseinandersetzungen mit dem Senatspräsidenten bezogen. Grünner dann Abegg mit hämischen Lächeln fragte, wann er von seinem Brief an Braun Kenntnis erhalten habe. Staatssekretär Abegg antwortet, dass er ihn erst nach der Niederschreibung für Grünner zu Gesicht gekommen sei. Grünner hat Abegg vor dem Rücktritt des Ministers Braun über den famosen Streich des Senatspräsidenten gegen den Minister äußerte nur allgemein, dass eine solche Fülle indiskutabler Unfuglichkeiten über ihn verbreitet sei, dass er keine Lust mehr habe, im Amt zu bleiben.

### Der gerichtete Kläger

In einer Schlussrede des Senatspräsidenten verkündet der Senat das Urteil, nach dem Staatssekretär Abegg auf Grund der Privatklage freigesprochen wird. Die Begründung bestärkt den Richter dem Senatspräsidenten, dass er nicht aus Sentimentsgründen und eigennütigen Motiven gegen den belagten Staatssekretär, der vor Gericht erkläre, dass er ohne Kenntnis des Grünnerschen Briefes zu dem scheidenden Minister gesprochen habe, unbedingt zum Verurteilen müsse. Grünner hörte sich das Urteil und seine Begründung mit einem Gesicht an.

### „Do X“ zerstört

Am Sonnabend nachmittag brach auf dem deutschen Flugzeug „Do X“, das zurzeit im Lissaboner Hafen liegt, Feuer aus. Die Ursache lag Bergabbrand vor. Der linke Flügel des Flugzeuges ist vollkommen zerstört worden. Nur unter großen Mühen gelang es der Besatzung des Schiffes und portugiesischen Soldaten des portugiesischen Seesliegerkorps, die Reste vor der völligen Vernichtung zu bewahren. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als die Reste des Flugzeuges zu verschieben und nach der Heimatwerft Kopenhagen am Bodensee zu transportieren. Das Problem der Zweckmäßigkeit des geplanten Flugzeuges steht nunmehr vorläufig nicht mehr zur Debatte.

### Bremer Feldwebel schießt auf Flugblattverteiler

Während des Wahlkampfes zu den Neuwahlen der Bremischen Bürgerschaft kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Zwischenfall, bei dem ein Reichsbannermann durch den Schuss eines Feldwebels schwer verletzt worden ist. Der Berliner „Montagspost“ gibt folgende Darstellung des Zwischenfalls:

Am letzten Tagen wiederholt an den Reichsbannermann in Bremen Wahlplakate angeheftet worden. Die Kommandantur Befehl gegeben, durch zwei Soldaten die Kaserne zu bewachen und das Anheften der Plakate zu verhindern. Nach Angaben der Kommandantur, die mit dieser Aufgabe betrauten Soldaten trafen den nächsten Abend trafen die Soldaten auf die Plakate, von denen sie offenbar annahmen, dass sie die Plakate zerstören wollten. Sie griffen mit ihren Gewehren auf die Plakate, ein Feldwebel, der die Plakate zerstörte.

pistole. Er schoss, wie er angibt, in Notwehr, auf einen Reichsbannermann und traf ihn in beide Oberarmen. Der Reichsbannermann wurde mit sehr schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Anderer Zivilist überwältigte den Feldwebel, nahm ihm den Armeerevolver weg und übergab ihn der Polizei. Die Kommandantur der Reichswehr und der Polizei haben, dem Blatt zufolge, sofort eine eingehende Untersuchung des eigenartigen Zwischenfalls eingeleitet.

### Deutscher Dreimastschoner mit 11 Personen untergegangen

Nach einer Blättermeldung aus Kolberg ist der deutsche Motor-Dreimastschoner „Lüpp“, der mit Holz von Finnland nach Stettin in See gegangen war, seit fünf Wochen überfällig. Des Segelschiffes, an dessen Bord sich der Kapitän mit Frau, eine Köchin und acht Mann Besatzung befanden, ist ein Opfer der letzten Stürme geworden. Zehn Seemeilen nordnordwestlich des ostpreussischen Leuchtthurms Terschöft wurde jetzt von Küstenwälder Hochseefiskern das Kieloh auf der Holzladung treibende Schiff gesichtet und von 17 Booten nach Kügenwalde geschleppt, wo es 250 Meter seewärts mit den Masten auf Grund geraten ist.

### Kustmord an einer Greisin

Die Inhaberin eines kleinen Konfitürengeschäfts an der Ecke der Prenzlauer Allee und der Dresdowstraße in Berlin, die 67 Jahre alte Anna Matzke, wurde am Sonnabend vormittag in der Wohntube hinter ihrem Laden ermordet aufgefunden. Die Hände der Toten waren über dem Leib zusammengebunden, über das Gesicht war ein Tuch gebreitet. Allem Anschein nach ist der Mord in der vorangegangenen Nacht verübt worden. Nach den Feststellungen der Nordkommission hat Frau Matzke am Donnerstag der Pfortnersfrau erzählt, dass sie jetzt einen neuen Schlafbusch gefunden habe. Die Tote lag zugebückt und halb angezogen in ihrem Bett. Der Kopf war mehrfach von einem langen Handtuch umschlungen, durch das einige Blutstropfen hindurchgefielen sind. Allem Anschein nach ist der Tod durch Erstickung eingetreten. Die Feststellungen der Nordkommission und der ärztliche Befund führten zu dem Ergebnis, dass es sich um einen Kustmord handelt. Der Polizeipräsident hat auf die Ermittlung und Ergreifung des Täters 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

### Frenzels letztes Wort

Der Amtsvorsteher Frenzel aus Bornim bei Potsdam, der nach wie vor vom Staatsanwalt der Blutschande an den Frenzelschen Töchtern beschuldigt wird, hat am Sonnabend in seinem letzten Wort abermals seine Unschuld beteuert. Ruhig, sachlich und nicht ohne einen tiefen Eindruck zu hinterlassen, erklärte Frenzel: „Wenn ich mein Leben lang gearbeitet und gestrebt habe, so war ich immer besetzt von dem Gedanken an meine Familie. Ich wollte meinen Kindern ein sorgenfreies Dasein schaffen, damit sie es in ihrer Jugend im Leben besser haben sollten als ich. Und nun werde ich beschuldigt, mich an meinen Kindern, die ich über alles geliebt habe, für die ich gesorgt habe, vergangen zu haben. Meine Herren Richter, ich erkläre, daß ich vollständig unschuldig bin! Ich stehe hier nicht vor Ihnen, um meine Freiheit zu erbitten und zu betteln. Ich habe noch so viel Stolz und Ehrgefühl, daß ich um meinen Namen kämpfe, und ich werde, so lange ich noch ein Hemd auf dem Leibe habe und so lange ich noch die Kraft besitze, um meinen Namen kämpfen, da ich vollkommen unschuldig bin, es sei denn, daß meine Nerven versagen und die Verzeiwung mit einem anderen Weg weist.“

### Krawalle in Berlin-Neukölln

Im Anschluß an Erwerbslosendemonstrationen kam es am Sonnabend in Berlin-Neukölln zu ziemlich ernstem Ausschreitungen. Vor einem Hause in der Berliner Straße führten 12 junge Burschen eine Bäckerei, entwendeten zahlreiche Brote und flüchteten dann. Aus einem anderen Geschäft holten sich einige Leute Fleischwaren. Um Ordnung zu schaffen, mußte die Polizei ziemlich energisch vorgehen. Die Rädelsführer entkamen.

## Die erste Allgemeine Deutsche Edelpelztier-Ausstellung



Die am 29. November in Berlin eröffnet wurde, brachte auch einen Wettbewerb des schönen Pelzes lebender Silberfüchse. Den konkurrierenden Pelzträgern war es allerdings benommen, in die Schranken zu treten; mit sorgfältig verbundenem Fang mußten sie die Prägung des Preisrichterkollegiums über sich ergehen lassen.

Kurze Zeit später kam es zwischen Bahnhof Friedrichstraße und Unter den Linden zu Unruhen. Zahlreiche Niederrufe gegen die Regierung wurden laut. Der Aufforderung auseinanderzugehen, kamen die Demonstranten nicht nach. Die Polizei mußte die Straße mit dem Gummiknüppel räumen, zwei Rädelsführer wurden verhaftet. Zu Plünderungen kam es nicht, da sich die bedrohten Firmen rechtzeitig durch Herablassen der Rolläden schützten.

### Brand auf einem Ueberseedampfer

Aus noch ungeläuterter Ursache brach am Sonnabend auf dem vor kurzem vom Stapel gelassenen neuen französischen Ueberseedampfer „George Philippa“, der zu seiner Fertigstellung im Hafen von St. Nazaire liegt, ein Brand aus, der erst entdeckt wurde, als das gesamte Schiffinnere so voll Rauch war, daß es sich als unmöglich herausstellte, an den Brandherd heranzukommen. Zum Glück befanden sich zurzeit des Feuerausbruchs sämtliche Arbeiter auf dem Oberdeck, sodass sie sich, bis auf zwei, die schwerere Verletzungen erlitten, rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Mit unheimlicher Geschwindigkeit griffen die Flammen um sich. Ueber dem Hafen der Stadt schlug kundenslang eine meterhohe Feuersäule empor, während schwarze Rauchwolken das brennende Schiff verhüllten. Die Inneneinrichtung des Riesendampfers brannte völlig aus.

### Ein Betriebsassistent mit 29 000 Mark durchgebrannt

Im Kölner Hauptbahnhof stellte sich am Sonnabend morgen, als die Bezüge für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen ausgezahlt werden sollten, heraus, daß der Zahlbeamte nicht zum Dienst erschienen war. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Beamten, der als Betriebsassistent seit Jahren zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten diesen Posten inne hatte, haben ergeben, daß er mit dem ihm anvertrauten Gelde in Höhe von 29 000 Mark am Freitagabend in einem Kraftwagen nach Düsseldorf gefahren ist. Man vermutet, daß er nach Holland geflüchtet ist.

### Ueberfall auf einen Kraftwagenführer

In Düsseldorf fuhr am Sonnabend Nacht zwei junge Burschen mit einer Autodrochle nach einer Gegend außerhalb des Reichbildes der Stadt. Dort ließen sie anhalten, sprangen aus dem Wagen und setzten dem Führer mit den Worten: „Wir wollen mit dem Wagen nach Köln fahren“ zwei Revolver auf die Brust. Dann sprangen sie wieder in den Wagen und fuhr in schnellem Tempo davon. Inzwischen ist festgestellt worden, daß die beiden Burschen zwei Botinnen einer Lebensmittelfirma um Lohnsgelder in Höhe von 7000 Mark beraubt haben. Die Täter flüchteten nach der Tat ebenfalls in einer Autodrochle.

### Zodesprung eines Sträflings

Der Sträfling Tom Fern, ein früherer Polizist, der wegen Einbruchs zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, machte bei einem Gefangenentransport von Portsmouth nach Plymouth (England) einen Fluchtversuch, indem er sich durch das Fenster des mit 90 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zuges stürzte. Anscheinend hatte Fern beabsichtigt, in den Fluß zu springen, den der Zug im Augenblick des Fluchtversuches überquerte. Der tollkühne Sprung mißlang, Fern geriet unter den Zug und wurde bis zur Unkenntlichkeit verkrümmelt.

### Schmutzregen in Paris

In Paris war am Sonnabend ein seltenes Naturphänomen zu beobachten, nämlich ein „Schmutzregen“, also mit Erde besetzte Wassertropfen, die nach dem Trocknen auf den Dächern eine rötliche Kruste hinterließen. Einige Meteorologen geben für dieses Phänomen in der Morgenpresse die Erklärung, es handelt sich dabei um durch besondere atmosphärische Bedingungen hochgewirbelte Sandmassen aus Nordafrika, die in Wolken in 5000 oder 6000 Meter Höhe fortgetrieben werden. Wenn diese aufgewirbelten Staubmassen in Ägier niedergehen, werden sie zum Schirokko, wenn sie aber Sahara erreichen, so vermischen sie sich mit den Niederschlägen und werden zum „Schmutzregen“.

### Duell zwischen Gatten

In Pierre-Bénite (Rhone) begab sich der verlassene Ehemann Julien Brosse in das Haus seines Schwiegervaters und verlangte die Rückkehr seiner Frau. Beide Parteien waren mit Revolvern bewaffnet. Als die Frau sich weigerie, schloß Brosse, traf aber nicht. Darauf schloß die weniger nervöse Gattin und verwundete ihren Mann durch drei Schüsse schwer. Während der Sterbende in das Krankenhaus überführt wurde, stellte sich die Frau der Polizei.

# Narrenhände beschmieren nicht nur Synagogen, sondern auch Kirchenwände

## Ihr Christentum

Das besondere Kennzeichen des Nationalsozialismus ist — wie bei allen faschistischen Bewegungen — die vollständige Ausschaltung der vernunftgemäßen Ueberlegung, die Befolgung des Arguments durch gewalttätige Aktionen oder Gebärden, die vollständige Geisteslosigkeit im Rahmen eines enghörigen Fanatismus. Nur so ist es zu erklären, wenn Angehörige dieser Bewegung ihrer politischen Auffassung dadurch wirksam Ausdrück geben zu können glauben, daß sie die religiösen Gefühle Andersdenkender bewußt verletzen, daß sie wie in Trebnitz, sogar die Ruhestätten Verstorbener, die bei allen Völkern und zu allen Zeiten über dem Streit der Lebenden standen, mit ihren Vereinszeichen beschmieren. Aber es sind nicht nur die Juden, die nach halbkreuzlerischer Auffassung an allem schuld sind, was auf der Welt den Nazisten wider den Strich geht. Auch die katholische Kirche ist neuerdings Zielpunkt ihres Hasses; ganz besonders in Festenberg, wo der Erzpriester Schneider bei einem Nazitreffen mit anschließendem Kirchgang kürzlich das Mitführen der Halbkreuzfahne in der Kirche untersagte. Diese „Unbotmäßigkeit“ mußte bestraft werden, und sie wurde bestraft. Am Freitag beschmierten einige Nazihelden in der katholischen Kirche in Festenberg die Gedächtnisblätter für die Toten des Weltkrieges und die Ikre zum Kirchenschiff mit schönen roten Halbkreuzen, wobei auch noch eine große Scheibe in dieser Türe zertrümmert wurde.

Kommentar gänzlich überflüssig.

## Nach dem Hochwasser

### Eine Pressekonferenz im Landeshaus

Die Breslauer Presse war am Freitag ins Landeshaus geladen, wo ihr umfassende Berichte über die mit dem letzten Hochwasser zusammenhängenden Fragen gegeben wurden. Im Ganzen enthielten diese Berichte allerdings nur das, was omedies schon veröffentlicht worden ist. Landeshauptmann von Thaler betonte, daß sich der Umfang der Schäden zur Zeit noch nicht übersehen läßt. Zugleich warnte er vor Ueberreibungen und Ueberhöhrungen. Zweifelloso handele es sich um die schwerste Katastrophe seit 1854. Der Schaden müsse festgestellt und mit Hilfe von Reich und Staat bejeitigt werden; die Provinz selbst sei dazu außerstande.

Landesrat Siuttsheim gab dann einen Ueberblick über die Lage. Ein Vergleich der Schäden im Vergleich zu früheren Hochwasserkatastrophen zeigt, daß sich die vielfach geschaffenen Schutzmaßnahmen bewährt haben. Das Hochwasser trat auch in eine Zeit, wo die Ernte bereits geborgen war. Schwerer Schaden wurde an Karloffeln angerichtet. Bei Rüben wurde die Ernte sehr erschwert und die Arbeit in den Jaderjahren gehöhrt. Auf den vielfach frisch bejeiteten Feldern haben härtere Anforderungen von Winterweiden stattgefunden als bei anderen Hochwassern. Ebenso sind die Winterweiden vielfach vernichtet oder verschleht worden. Der Schaden, der durch Austagung des Sobens von Dampfkesseln und Batterien entstanden ist, wird sich erst im nächsten Jahre zeigen und vermutlich mehrere Jahre fortbehalten. Die Straßenschäden sind erheblich, aber nicht so schwer als man befürchten mußte. Die Provinz ist bereit mit ihren Hauptübertragungsströmen mit einem Schaden von 200 000 Mark beteiligt. Im Gebirge fehlen über eine Million Schmelzer Holz zu Brennholz. Sie müssen rasch angearbeitet werden, weil sie sonst zu Brandstätten von Bodenläusern werden.

Provinzialbauamt Keumann berichtete dann über die Wirkung der Talsperren, der Staumauern und der Stützwerke. Ohne diese Bauten wären das Hochwasser und seine Folgen noch weit schädlicher gewesen. Auch an diesen Stützwerken sind Schäden angerichtet worden, die es zu beheben gilt. Weitere Sanierungsmassnahmen gegen Hochwasser sind zu treffen, wobei der Bedarf kein Augenmerk besonders auf die Statistik richtet. Ueber die Talsperren und ihre Funktionen berichet Bauamt Dr. Sachmann. Da die Talsperren zugleich dem Hochwasserichutz und der Elektrizitätserzeugung dienen, ist es nicht gerade leicht, bezüglich der Abhängigkeit immer das Richtige zu treffen.

Landesrat Dr. Lejchil beendete dann noch die Frage der Anliegerbeiträge, wie sie im Hochwasserhochzeit geregelt ist. Für manche Anlieger wird sich eine so schwere Belastung ergeben, daß die Frage zu prüfen sein wird, ob in Einzelfällen eine andere Lastenverteilung erfolgen kann.

## Die Platte des Waldenburger Hof

### Das Inventar gehört der Stadt — Die Gläubiger sind dagegen

In einer Gläubigerversammlung wurde dieser Tage von dem Konkursverwalter des Konkurses über das Vermögen des Hotelbesitzers Waldenburger Hof bekanntgegeben, daß die Stadt Waldenburg erben würde. Waldenburger Hof, dem die Stadt Waldenburg ein Darlehen von 50 000 Mark zum Zweck der Ausbesserung der Fassade des Waldenburger Hofes im Jahre 1928 gewährt hat, ist in den Konkurs verfallen. Die Stadt Waldenburg ist verpflichtet, den Waldenburger Hof zu übernehmen. Die Stadt Waldenburg hat sich verpflichtet, die Forderungen der Gläubiger zu befriedigen. Die Stadt Waldenburg hat sich verpflichtet, die Forderungen der Gläubiger zu befriedigen.

## Geigenmeister ein lebender Berg

Der Reichsminister der Finanzen hat am 2. Oktober 1931 ein Gesetz erlassen, das die Besteuerung der Einkünfte aus dem Gewerbe der Geigenmeister regelt. Das Gesetz sieht vor, daß die Einkünfte der Geigenmeister als Einkünfte aus dem Gewerbe zu bezeichnen sind. Das Gesetz sieht vor, daß die Einkünfte der Geigenmeister als Einkünfte aus dem Gewerbe zu bezeichnen sind.

Haynau, Löwenberg, Bollenhain und Greiffenberg abermals derartige Schwindereien aus, trat als „Hegenmeister“ und Privatdetektiv auf, außerdem verübte er Urkunden- und Wechsel-fälschungen, so daß er nun neuerdings wegen 12 derartigen Taten vor dem Hirschberger Schöffengericht stand. Die Beweisaufnahme ergab durch die Zeugnisaussagen ein kaum glaubhaftes Bild mittelalterlichen Aberglaubens, der bei vielen Landwirten noch anzutreffen ist. Das Gericht verurteilte Trauschke zu fünf Jahren Zuchthaus und ging damit weit über den Antrag des Staatsanwaltes, der vier Jahre Gefängnis beantragt hatte, hinaus.

## Erzwungene Preisfetzung

### Erfolg der Selbsthilfe-Aktion in Bollenhain

Die organisierte Arbeiterschaft in Bollenhain hatte, wie wir schon berichteten, in der letzten Zeit selbst Schlichtungen vorgenommen und dadurch zahlreichen Arbeiterfamilien ermöglicht, etwas Fleisch auf den Tisch zu bekommen. Wohl aber mußten nun auch die Bollenhainer Fleischer mit den Preisen herunter. Am vergangenen Mittwoch fand daraufhin zwischen den Fleischern und den Vertretern der Arbeiter unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung statt, die zur Beilegung dieses Konfliktes führte. Die Vertreter der Fleischer erklärten sich bereit, die Preise zu senken und laufend in der Bollenhainer Presse bekanntzugeben.

## Die Wasserversorgung von Klettendorf

### Gemeindevertretersitzung vom 26. November

Die Wasserrohrhältnisse in der Gemeinde Klettendorf veranlaßten die Gemeindeverwaltung schon vor langer Zeit, sich mit der Durchführung einer zentralen, einwandfreien Wasserversorgung zu befaßen. Zuerst plante man die Errichtung eines eigenen Wasserwerkes, jedoch sah sich aber in der Inflationszeit vor den vielen Millionen, die ein solches Werk gekostet hätte. In der Goldmarkzeit ein solches Projekt dann durchzuführen, war nicht mehr möglich. Da sich aber viele andere Vorortgemeinden des Landkreises in einer ähnlichen Notlage befanden, ermog der Kreis eine zentrale Wasserversorgung für eine Reihe Vorortgemeinden zu schaffen. Dieser Plan erhielt zunächst im Jahre 1926 einen gewissen Abschluß; die Wasserlieferungsverträge waren ausgearbeitet und mit einer großen Anzahl Gemeinden abgeschlossen. In Pilsnitz sollte das Wasserwerk des Kreises errichtet werden; die Wasserversorgung war vorgesehen. In der Folgezeit kam jedoch die Eingemeindung, und die Rechnung belief sich auf 100 000 Mark und viele Gemeinden, die mit Wasser versorgt werden sollten, wurden eingemeindet. Der Plan des Kreises konnte daher nicht mehr durchgeführt werden. Der Kreis war aber gegenüber einer Reihe in seinem Bereiche verbliebender Gemeinden vertraglich verpflichtet, sie mit Wasser zu versorgen. So kam zwischen dem Landkreis und der Stadt Breslau ein Vertrag zustande, nach dem die Wasserversorgung auch in den Gemeinden, die im Landkreis verblieben und die ein vertragliches Recht an den Landkreis hatten, von der Stadt Breslau durchgeführt wird. Das ist zum Teil geschehen. Klettendorf ist in diesem Jahre an das Wasserrohrnetz der Stadt angeschlossen worden.

Die Wasserentnahme ist jedoch nahezu unmöglich gemacht. Der im Jahre 1926 mit dem Kreise abgeschlossene Wasserlieferungsvertrag, den die Stadt Breslau nunmehr ausführen muß, hat nämlich eine Auslegung erhalten, die den Wasserpreis unerschwinglich hoch treibt. Nach diesem Vertrage ist eine Anschlussgebühr in Höhe von 10 Prozent des monatlich veranlagten Grundbesitzer-Kontingentes zu entrichten. Der Wasserpreis darf höchstens 4 Pf. pro Kubikmeter über dem Breslauer Wasserpreis liegen. Für die öffentliche Wasserversorgung und Großabnehmer sind Ermäßigungen geschaffen. Jetzt sagt man, die Anschlussgebühr sei eine dauernde, alljährlich wiederkehrende Gebühr. Der Vertrag läuft 50 Jahre, und so lange soll zunächst die Anschlussgebühr jährlich entrichtet werden. Das macht dem kleinen Kunde unmöglich, Wasser zu entnehmen. Die Folge ist, daß die meisten Hausbesitzer ihr Grundstücken nicht an das Wasserrohr anschließen.

Ein Beispiel soll zeigen, wie sich der widerwärtige Zustand der Wasserpreisgestaltung auf die Mieter auswirkt. Der Grundbesitzer-Kontingenswert in der Gemeindefestung 1/3 beträgt 13 865 Mark, 10 Prozent davon sind 1 386,50 Mark. Dieser Betrag verteilt sich auf 60 Mieter = 23,10 Mark monatlich oder 277,20 Mark jährlich. In Summe 277,20 Mark.

Es entrichtet. Sonst würde der Wasserpreis rund 95 Pf. pro Kubikmeter betragen. Rindfleisch Schweine oder alleinlebende Tiere, die nach weniger Wasser entnehmen, hätten noch mehr zu zahlen. Der Wasserpreis wird niedriger, je mehr Wasser entnommen, und höher, je weniger Wasser verbraucht wird, die Anschlussgebühr jedoch bleibt immer dieselbe. Bei der Beratung und Festlegung dieses Vertrages im Gemeindeparlament waren Vertreter des Kreises anwesend, die damals nicht erklärten, daß es sich bei der Anschlussgebühr um eine dauernde Abgabe handle. Hätten sie das getan, dann wäre früher der Vertrag nicht abgeschlossen worden.

Deshalb beschloß die Gemeindevertretersitzung am 26. November, mit dem Kreise erneut in Verhandlungen einzutreten, um einen Kompromiß zu erreichen, der der Bevölkerung, aber auch dem Wasserwerkstandes und dem Kreise gerecht wird. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, das Angebot des Jagendbüros Klettendorf betreffs Aufstellung eines Projektes zu einer Wasserleitung mit der Errichtung einer Hauswasser-Kleinanlage auf dem Grundstück Gaswerstraße 3 vorläufig um ein Jahr zurückzustellen.

Der Antragsteller hat sich bei der Gemeindevertretung für die Errichtung von 44 000 und 49 000 Goldmark aus 10prozentigen verzinslichen Pfandbriefen im 25prozentig verzinsliche pädagogisch 1 Prozent Tilgung wurde im weiteren Verlauf der Sitzung angenommen. Die Pfandbriefe sind von der Preussischen Landes-Kreditanstalt Berlin zu begeben und laufen zurzeit 10 Prozent Zinsen, 1 Prozent Tilgung und 1 Prozent Verwaltungskostenbeitrag zusammen 11½ Prozent, während ab 1. Januar 1931 nur 9½ Prozent Zinsen einschließlich Tilgung zu entrichten sind. Das vom Klettendorf gegen Götlich erwerbene Grundstücken in Klettendorf wird von der Gemeinde zurückgegeben und an den Geschäftsjäger Richard Gortzauer in Breslau weiterverkauft; desgleichen wird eine Kompensate in Höhe von 500 Mark abzugeben an Herrn Schanz und Herrn Heerde in Breslau angesetzt. Bei beiden Grundstücken lagert das Grundstückswert 2 Mark.

Für die Hilfsschüler der Gemeinde wurde eine National-Feier geplant. Die Gemeinde tritt dem Wanderversicherungverein für die Provinz Niederschlesien mit einem Jahresbeitrag von 25 Mark bei. Dem Zweck ähnlicher Anlieger wurde eine Beschäftigung von 25 Mark, desgleichen dem Rekrutierungszweck in Pilsnitz 200 Mark. Bei der Sitzung der Gemeindevertretung am 21. Oktober d. M. wurde Kenntnis gegeben. Durch Beschluss der Gemeindevertretung am 21. Oktober d. M. wurde die Ausgabe auf 21 000,50 Mark, die Ausgabe auf 21 000,50 Mark, während ein Betrag von 120,75 Mark. In diesem hat sich nichts geändert.

Heinrich bei Münsterberg. Lebensmüde. Zimmer fand man die 29jährige Sekretärin der Generaldirektion der Herrschaft Heinrich erschossen auf. Die Gründe für die Freitod sind völlig unbekannt.

Oppers. In die Jauchegrube gefallen. Kadlub-Turawa stürzte in einem nicht bemerzten das Kind Gertrud Kupka in die Jauchegrube. Da fortige Hilfe zur Stelle war, ist das Kind erlitt.

Hindenburg. Die politischen Parteien der protestierten in einer gemeinsamen Sitzung einmütig gegen die Aufständischen-Meßgriffe gegenüber Minderheitsangehörigen der Wojewodschaft und die Schießübungen vor dem Bild der Stadt Hindenburg.

Gleiwitz. Rundgebungen gegen Hochwasser. In Gleiwitz und Ratibor sind für Sonntag große Kundgebungen gegen den Terror der Aufständischen gegen die deutschen Parteien geplant. An der Kundgebung in Gleiwitz werden sämtliche Fraktionsführer der Stadtverordnetenversammlung und sämtliche politischen Parteien teilnehmen.

Gleiwitz. Selbstverwaltung soll abgelehnt werden. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Beratung über den Erlass einer Getränkesteuer eine Ueberraschung. Oberbürgermeister Dr. Geisler zog die Vorlage zurück, weil die Steuer von der Regierung geführt werden wird. Die Parteien gaben aber trotzdem ihrer Meinung über die Steuervorlage Ausdruck und traten Ablehnung ein.

Ottrop. Kreis Gleiwitz. Ein schlechter Scherz. geschloß, um Vorübergehende „zu erschrecken“, schloß der gehilte Hubert Sachnit blindlings um sich. Eine Kugel der ledigen Marie Kurek in den Kopf, sodaß sie auf einem das Augenlicht einbüßte.

## Brodaur Gemeindevertretung

### Sitzung vom 29. November

Nach Ablehnung der Bürgersteuer — siehe „Waldenburger Hof“ vom Sonnabend — wurden zwei Anträge des Zentrums und Sozialdemokraten zur Gewährung einer Weihnachtsgeld an die Ausgesetzten vor. Der Gemeindevorstand meint dazu, die Gemeinde sei infolge der schlechten Wirtschaft in der Lage, eine Winterbeihilfe aus eigenen Mitteln zu leisten. Die Kommission will den Antrag ablehnen, wie im Vorjahre zu verfahren. Die Erwerbslosen sollen an die Wohlfahrtskommission einreichen, die wohlwollender werde. Durch diese Handhabung entstünden der Gemeinde weniger Kosten, denn 70 Prozent der Ausgaben gehen auf des Kreises. Der Vorschlag wurde angenommen.

In der Nähe des Wasserwerks hat sich ein Bergschuttlagerungsverein angebahnt, der beabsichtigt, einen Spielfeld anzulegen. Um dem aus hygienischen Gründen Rücksicht auf die Wassergewinnung vorzubehalten, hat der Gemeindevorstand beschlossen, die für den Spielfeld in verschiedenen Parzellen zu pachten. Die Pachtsumme wird auf 62 Mark betragen. Dem Gemeindevorstand wurde die Ermächtigung erteilt, Unter Mitteilungen teilte Dr. Lejchil mit, daß er und Schöffe Groß an einer Tagung des gemeindefreieshandes teilnehmen. Die Mittel werden dafür in den Etat eingeleistet Fonds genommen. Man allerdings der Ansicht sein, daß der — vorwiegend defizitäre Tagung bestimmt kein Abbruch getan worden wäre, wenn Gemeindevorsteher die Reise allein gemacht hätte. Die städtische Provinzial-Feuerversicherung hat der Brodaur Feuer-Gesellschaft 600 Mark für des Feuerlöscheinrichtungen überwiegen sollte Scholz stelle eine Anfrage hinsichtlich der Ernte-einteilung Brodaus. Als Brodau von der Eingemeindung geschloßen wurde, ver sprach ein Schöffe, der Gemeindevorsteher werde sich dafür einsetzen, daß die Beamten in die Ortschaft eingereiht wurden. Der Gemeindevorsteher erwiderte, der Gemeindevorstand sich dafür eingesetzt habe, bis dato aber nicht erreicht konnte. Die Sache wird aber weiter verfolgt. Ein Antrag von Klose und Genossen Scholz über Anbringung Verlegung von Straßenlampen soll geprüft werden und beantwortet werden.

## Aus der Umgebung

### Die Maul- und Klauenseuche

unter den Viehbeständen des Stellenbesizers Erich Dr. Schmellwitz und Agnes Leber in Frobelwitz ist die Ortschaft Frobelwitz für seuchenfrei. — Unter den beständen des Stellenbesizers Frisch Hampel in Schmellwitz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Ortschaft Schmellwitz bleibt daher Sperrbezirk.

Broda. Polizeilicher Wochenbericht. Vom 23. bis 29. November wurden folgende Straftaten in der Umgebung gebrächt: Bergehen: Vagelbühnen, Ueberrretungen; Gewerbepolizei 2, Maß- und Ordnung 8, Verfassung der Fortbildungsschule 1, Schilgung von Menschen besuchten Orten 1. Als gefunden und viertägiger Handwagen abgegeben.

## Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt  
Sekretariat: Margaretenstr. 27, Gasthaus (Knecht). Zimmer 10.  
Telephon 5964, 5965  
Gründet von 1891 bis 1918

Schloß, Dienstag, den 2. Dezember, bei Ratibor Mitgliederversammlung.

Sacrau, Dienstag, den 2. Dezember, bei Ratibor, Sonntag, den 2. Dezember, bei Ratibor, Sonntag, den 2. Dezember, bei Ratibor.

## Hand- und Kopfarbeiten

Vergeßt nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben

**Die Kunst**  
VERGEBT NICHT, FÜR EURE PARTEI UND FÜR EURE PRESSE ZU WERBEN

## ArbeiterSport und Arbeiterwohlfahrt

Hebt praktische Solidarität

"Arbeiterwohlfahrt", die große freie Wohlfahrtsaktion der modernen Arbeiterbewegung ruft alle Klassen zur Unterstützung, zur praktischen Solidarität gegenüber unserer Volksgenossen auf. Sie will durch einen großen Reichtum an Mitteln ein großzügiges Hilfs-Gesetz, das wenigstens eine Linderung der Not in den betroffenen Arbeiterkreisen bewirkt, die der Verwirklichung der Arbeiterwohlfahrt ermächtigt, die der Verwirklichung der Arbeiterwohlfahrt ermächtigt, die der Verwirklichung der Arbeiterwohlfahrt ermächtigt.

Die Arbeiterwohlfahrt ist die große freie Wohlfahrtsaktion der modernen Arbeiterbewegung ruft alle Klassen zur Unterstützung, zur praktischen Solidarität gegenüber unserer Volksgenossen auf. Sie will durch einen großen Reichtum an Mitteln ein großzügiges Hilfs-Gesetz, das wenigstens eine Linderung der Not in den betroffenen Arbeiterkreisen bewirkt, die der Verwirklichung der Arbeiterwohlfahrt ermächtigt, die der Verwirklichung der Arbeiterwohlfahrt ermächtigt, die der Verwirklichung der Arbeiterwohlfahrt ermächtigt.

## Soll man auch in der letzten Jahreszeit wandern?

Wembernebel brauen und wallen, steigen von den Bergen weite Land und legen sich in, wie für sie juit beghaght die Betten, in die Taler der Flüsse und manchmal, auch in die Straßen der großen Stadt.

Wie gibt es "die Luft" Heizgale und Duftschwaden zahllose und die Auswurfstoffe unserer Benzinohel sorgen das die die Mehlwelt sich recht beängstigend auf unsere Gesichter legt und deren fahrlässigen Ertränkungen und Verletzungen geworben. In überhitzten Räumen und rauchenden Kaminen verbringen breite Schichten ihre Freizeit, ohne Schaden ihres allgemeinen Wohlbefindens. Wenn die Woche ganz unentwegt Wanderer und Naturfreunde nach dem Ruckel zum Bahnhof ziehen, da werden sie nicht verstimmt und verböhnt. "Wie kann man nur bei dem Wetter wandern? Das ist ja Unsinn!"

Im warmen Wetter freilich, im Frühlingswinde, da geht es auch jeder "Es- und Feindverein" hinter Schmetternder auf blühender Landstrasse sein. "Sowas" und Staubregen folgen nur in einem Wirtsgarten wieder hinweggehen können. Aber dann ist es schon für viele Schluß. Der Sommer ist mit seiner Hitze bei denen schon in Unnade und sie lieben den "kühlen Keller" der trauten Schattenseite Waldes vor.

Sie haben wir weder Frühling noch Sommer, selbst die schönsten sonnigen Herbsttage werden rarer. Aber dennoch die Wanderschaft im Blätterfall und Nebelwälden so reich an Erfahrungen, wie zu keiner anderen Jahreszeit. Schrittern ist so langsam in den Winter hinüber. Wie armst du auf freier Höhe die Brust auf und mach tiefen Einblick der kühnende Geist in einem der gewaltigsten Naturerlebnisse mit dem Einzug des Winters. Wie oft wird der Spätwinter dem Lob der Natur verglichen. Kübelige Dichter schenken uns mit melancholischen Seelenergüssen in Poesie. Sagt es ihnen als Wanderer und Naturfreunde, das Leben nicht aufhört zu leben und das sich jetzt schon Zelle und Licht, um in Kürze die Knospe zu vollenden, die den Winter bringt. Zwar ist die Seele der Wanderschaft jetzt herb, die Luft, herb die Stimmung und herb, aber rein der Wind, erhebt herrlich die Urkraft des Alls. Sie begeistert, macht sie, sondern hart und froh im Kampfe um eine bessere Welt und geistern auch draußen die Nebel, was machts! In den Wäldern die Häuser, die Säume, die Menschen am Abend ins Schenkeballe. Was man dabei auch äußerlich sein werden, das wird gerne in Kauf genommen, wenn der Wanderschaft ein "neues Gesicht" abzugewinnen. Wer "Wandern" schauen, empfinden und erleben kann, der ist im Winter, der uns die Wanderschaft im Winter, im reinen Weis von Schnee und Eis erfahren können die Zeiten auch ermit sein. Doch darf die Wanderschaft uns niemals abhalten, draußen in nächster Umgebung Wandern Natur Gesundheit, Schönheit, Frohgefühl und Kameradschaft zu suchen und zu finden.

Man will die hiesige Ortsgruppe des Touristenvereins "Die Wanders" Besüßer für alle Volksgenossen sein.

## Mit Dieben keine Einheitsfront

Die freien Turn- und Sportvereine haben in West-Mit- und Arbeiter-Turn- und Sportbundes, in aus der nächsten Zeit die Vereinsklavier gebildet worden. Um die Zeit der letzten Jugender Mitarbeiter des KPD-Sportverbandes die Halle. Mit bösen Gesichter haben sie den Arbeiter-Turn- und Sportbundes der hiesigen Turn- und Sportvereine nicht lange, denn bald wurde festgestellt, dass das Klavier und ein einzelner Arbeiterklub nach dem anderen waren. Dort ist das Dieben- und Diebstahl der Diebstahl der "Einheitsfront" verhaftet. Man glaubt noch, das die "KPD" die Einbeit des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ist.

# Die Rolle der KPD. im Sport

### Erfahrungen eines K.G. Funktionärs

Heinrich Rothmann, Leiter eines K.G. Athletenvereins in Bochum und führender K.G. Funktionär im dortigen Bezirk ist zum Arbeiter-Athletenbund zurückgekehrt. Die westdeutsche KPD-Presse hat ihn deswegen in der gemeinten Weise bechloßt. In Abwehr dieser Angriffe veröffentlicht K. in einer Erklärung seine Erfahrungen als K.G. Funktionär, aus der wir den nachstehenden Teil entnommen haben. Zum besseren Verständnis weisen wir darauf hin, das Rothmann die Organisation des Roten Sportfestes in Herne vom 23. bis 25. August durchführte, keine Erfahrungen somit aus erster Quelle schöpft. K. schreibt:

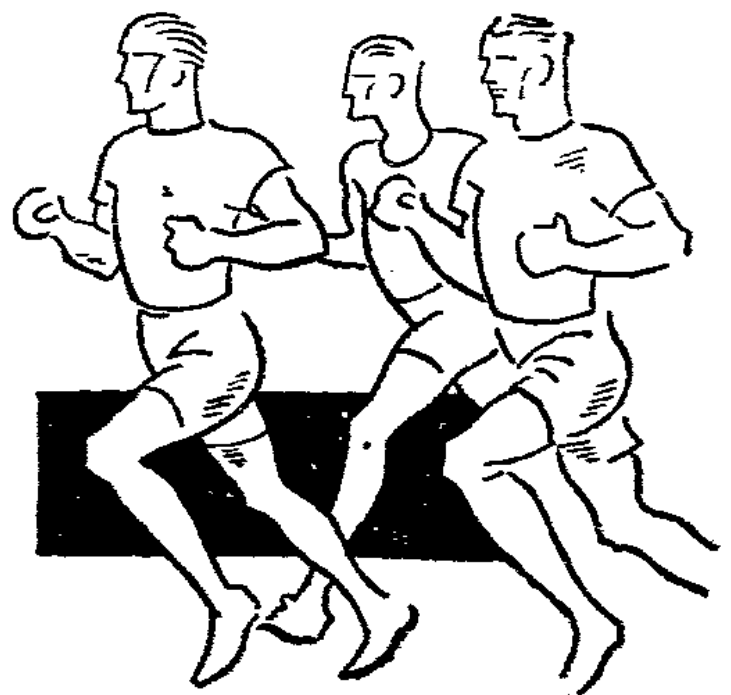
"Das Sportfest war ein großes Fiasko. Es kam bei ihm so richtig die rote Sporteinheit und ihre Unterstützung zur Geltung. Wenn die Interessengemeinschaft und die kommunistische Partei ihre Parteikassen nicht auffrischen können, wird jede Bewegung von ihnen lahoriert. Dies ist so richtig das Gebaren der kommunistischen Partei. Ich muß sagen: Noch nicht einmal 50 Pf. für drei Tage hatte man übrig. Der Unterbezirk Bochum erklärte, eine Plakette für 20 Pf. sei zur Finanzierung genügend, daher die KPD die Sportbewegung für ihre politische Wahlagitation auszunutzen, hat die Partei sehr gut verstanden. Leider habe ich dieses zu spät erkannt. Die Vereine, die heute noch der Opposition angehören, werden bald Wind bekommen, wohin der Hase läuft. Es geht hoch um Mitglieder für die KPD. Durch persönliche Erfahrung bin ich selber zu der Einsicht gekommen, das der Sport nur eine untergeordnete Rolle spielt und das die KPD sich durch den Sport nur Hilfs-truppen erziehen will. Dies beweist auch die Finanzierung des Hungermärsches nach Dortmund. Plaketten, die 100 Stück ein paar Pfennige kosten, werden für 10 und 20 Pf. verkauft. Selbst dieses Geld der Vermittler muß zur Auffrischung der Parteikasse der KPD dienen."

## Auf den Spuren des kommunistischen Sportverbandes

Der kommunistische Sportverband (K.G.) hat eine Rechtsabteilung unter der Leitung des kommunistischen Rechtsanwalts Dr. Samter-Berlin. Diese Stelle gibt Anweisungen heraus, wie es juristisch gehandelt werden muß, um bei Uebertreten zur K.G. die hunderttausend Vereinsmitglieder um ihr Anrecht auf das Vereinsvermögen zu bringen; sie läßt auch bei Prozessen ihre Vereine vor Gericht vertreten und arbeitet die dementsprechenden Schriftsätze aus. Die ellenlangen Schriftsätze wimmeln von Tatsachenzusammenhängen aller Art und die Ergebnisse sind, das ein K.G.-Verbreiten nach dem anderen die Prozesse verliert und dann zwischen kann, wie er die Kosten aufbringt.

Gerade die juristischen Zustände der K.G. haben manchen Verein verleiten lassen, der K.G. beizutreten. Man recken sie in dem Schlamassel. Aber immer neue "Rechtszustände" werden konstruiert, um noch Dumme für die K.G. einzusaugen. Mit der Irreführung, das es erlaubt sei, als Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes der K.G. anzugehören, ist laun noch etwas zu ernten, darum der neue Schläger: der Arbeiter-Turn- und Sportbund e. B. ist nicht der Rechtsnachfolger des 1893 gegründeten Bundes, sondern ein neuer Bund, dessen Satzungen und Beschlüsse die Vereine nicht achten brauchen, und der zu Ausschüssen nicht berechtigt ist.

Vor dem Oberlandesgericht in Dresden wurde der diesen Standpunkt in einem Prozeß mit dem K.G.-Berein Oberzohna vertretende K.G. Rechtsanwalt aufgefordert, den Nachweis zu erbringen, wer denn die eigentlich die Leiter des 1893 gegründeten Bundes seien und wo dieser seinen Sitz habe. Darauf gab der K.G. Rechtsanwalt an, dieser Bund habe seinen Sitz in Berlin. Neue Friedrichstraße 79, keine Vorstandsmitglieder seien die Herren Rühlke, Friedmann, Brieke und Baum, Berlin. — Aber siehe, der an die vermeintliche Bundesleitung in Berlin gerichtete Eingehreibebrief kam unbestellt zurück, da keine der in Dresden genannten ichönen Seelen den Mut hatte, sich durch Annahme des Briefes an dem in Dresden aufgetragenen Schwindel greifbar mit-schuldig zu machen. Der K.G.-Berein Oberzohna muß die Rechtsberatung durch die "K.G." mit einem verlorenen Prozeß und Tragung der erheblichen Kosten büßen. Das Oberlandesgericht Dresden hat in seinem Urteil vom 23. Oktober 1930 inbezug auf den Arbeiter-Turn- und Sportbund e. B. wörtlich festgehalten: "Aus der Anmeldung in das Vereinsregister ergibt sich, das die Vorstandsmitglieder des alten Bundes die Anmeldung als die eines unter dieser Bezeichnung schon bestehenden Vereins vor-nommen haben."



# Aktivität

verlangt der Sport vom Menschen. Außerste Aktivität gehört auch zum Kampf gegen den Faschismus. Arbeitersportler, versäume deine Pflicht nicht! — Zeige deine Aktivität, kämpfe in der Sozialdemokratischen Partei gegen die faschistische Gefahr!

In einer ähnlichen Streitfrage zwischen dem Arbeiter-Turn- und Sportbund e. B. und ehemaligen Mitgliedern der Freien Wasserfahrervereinigung Königsberg verurteilte das Landgericht Königsberg i. Br. am 14. Oktober 1930: "Zufällig handelt es sich, wie insbesondere ein Vergleich der alten und neuen Satzungen zeigt, sachlich um denselben Bund und nur die Form, in der er nach außen hin auftritt, hat sich geändert, indem aus dem nicht eingetragenen Verein durch Eintragung eine juristische Person geworden ist."

Auch in diesem wie in vielen anderen Fällen müssen die Berliner dank der Beratung durch die K.G. schwer bezahlen. Die K.G. macht sich auch gar nichts daraus, wenn den von ihr ins Unglück hineingerittenen Gläubigern wegen Nichtaufbringung der Gerichtsnoten die Möbel gepfändet werden. Das läßt sie, wie die Berliner zu sagen pflegen, fast wie Hundeschnauze.

## Forderung nach technischen Sportartellausschüssen!

Wir geben hier einer sehr berechtigten Forderung des technischen Ausschusses der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege Raum: Die bestehenden gemeinsamen technischen Veranstaltungen der Verbände der K.A. lassen es als wünschenswert erscheinen, das dem Vorbild der K.A. entsprechend ein technischer Ausschuss der Sportartelle eingesetzt wird. Das wird die Zusammenarbeit wesentlich fördern und Grenzstreitigkeiten zwischen den Verbänden schon im Keime ersticken.

## Die Lage im württembergischen Arbeitersport

Am 16. November tagten in dem neuerbauten Vereinsheim des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Feuerbach bei Stuttgart die Bezirks- und Sportvereintreter des württembergischen Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Die Berichte der Kreisleitung fanden Zustimmung und ein ausführlicher Vortrag des Bundesvorsitzenden C. Gellert-Leipzig über die Gesamtanlage im Bund wurde mit Beifall aufgenommen.

Ausführlich wurde die durch die kommunistische Opposition gezielte Lage im württembergischen Kreis besprochen und durch Annahme einer Entschließung die Maßnahmen der Kreis- und Bundesleitung in dieser Frage für richtig befunden. Das Jahresprogramm für 1931, das der Tagung vorlag, fand Annahme. Der Verlauf der Tagung und die Stimmung der Teilnehmer, besonders in der Frage der Abwehr kommunistischer Umtriebe, waren sehr gut.

## Ein Rheindampfer als ArbeiterSportheim

Die Freien Wasserfahrer Düsseldorf im Arbeiter-Turn- und Sportbund haben den Rheindampfer "Nieberwald" erworben. Das Schiff ist 70 Meter lang, besitzt u. a. zwei sehr schöne Salons, zwei Sonnendecks und nach Abbau der Maschinen einen 40 Meter langen Bootstraum. Wieder ein neuer und dazu einzigartiger Stützpunkt des Arbeitersports auf dem Rhein.

## Schweizer Arbeiterturner in Deutschland

Die Geräteturnermannschaft von Zürich-Außersihl hat alle Wettkämpfe in Deutschland siegreich beendet. Sie zeigte sich an den Geräten (Reck, Barren, Pferd) in großer Form. Dadurch, das auch die gastgebenden württembergischen Vereine erstklassige Mannschaften stellten, wurde Geräteturnen in kunstvollendeter Form gehalten. Die gesamten Ergebnisse sind: Zürich — Feuerbach 6:3; 6:1 Punkte, Zürich — Kornwestheim 2:1; 1:1 und Zürich gegen Steinheim 2:0; 2:0.

## Dem 2. Arbeiter-Winterolympia entgegen

Massenbeteiligung zahlreicher Länder Die besten Eisläufer am Start

Mürzzuschlag, der stattliche, von Naturschönheiten umrahmte Ort in Steiermark, wird vom 5. bis 8. Februar Schauplatz dieser großartigen sportlichen Veranstaltung sein. Wie Anzeichen lassen darauf schließen, das das 2. Arbeiter-Olympia um vieles glänzender verlaufen wird, als die erste Veranstaltung dieser Art, das sie ein richtiges Massenfest werden wird. Auf Grund der unerbittlichen Formelungen läßt sich zwar noch kein genaues Bild über die Teilnehmerzahl machen, aber soviel kann man schon jetzt voraussetzen, das sie alle Erwartungen übertreffen wird. So haben zum Beispiel viele österreichische Vereine mehr als ein Drittel ihrer Mitglieder für das Winter-Olympia als Teilnehmer und Gäste gemeldet. Auch die Meldebücher, die täglich aus dem Auslande einlaufen, weisen künftliche Zahlen auf. Zeit geht bereits, das in Mürzzuschlag 10 Länder durch ihre tüchtigsten Eisfahrer vertreten sein werden.

## Fichte-Rochern Halbferienmeister der Westgruppe

Rochern schlägt Nordost überlegen — Glatter Sieg Gandaus über Silesia — Knapper Sieg der Freien Schwimmer gegen 5. Abteilung

Fichte-Rochern I — Nordost I 15:4 (6:1). Einen so hohen Sieg hatte man vom Kreismeister nicht erwartet. Der Anstos von Nordost bringt sie vor das Tor der Rocherner, doch die Chance wird durch Abseits verdorben. Rochern dirigiert das Tempo und kann in der dritten Minute durch Halbins das Führungstor erzielen. Doch wenige Minuten später ist der Ausgleich wieder hergestellt. Unverkennbar hat Rochern jetzt mehr vom Spiel, doch der schußfreudige Sturm des Kreismeisters kann den sehr guten Lormann der Athleten für kurze Zeit nicht überwinden. Mit der Zeit werden die Schüsse präziser und der Nordost-Lormann muß bis Halbzeit noch fünf Mal das Leder aus dem Netz holen. Gleich nach der Pause beginnt der Torreigen des Kreismeisters weiter. Allmählich kommt aber auch Nordost auf und kann ein Tor buchen. Das Spiel nimmt noch an Tempo zu, so das Rochern bis zum Schluß obiges Resultat herstellt.

Gandau — Silesia 5:2 (2:1). Mit dem Anstos von Gandau geht ein lebhaftes, mit wechselseitigen Angriffen verbundenes Spiel ein. In der zehnten Minute ist es Gandau, welche durch unerschöpflichen Schuß die Führung an sich reißen. Doch kurze Zeit später gleicht Silesia aus. Wenige Minuten vor der Halbzeit ist es Gandau, welche im Anstos auf einen Freiwurf abermals die Führung erreichen. Nach der Pause geht von beiden Seiten eine härtere Spielweise ein, wobei der Schiedsrichter etwas besser durchgreifen konnte. Eine Schwäcperiode Silesias wird von Gandau geschickt ausgenutzt und obiges Resultat erzielt.

Olsen I — Freie Schwimmer 7:2. Bis zur Halbzeit ausgeglichenes Spiel, was sich in zwei Toren auswirkt. Nach der Pause ist Olsen tonangebend und in kurzen Abständen wird das Resultat auf 7:0 gebracht.

Weitere Resultate im Handball: A-Klasse: Freie Schwimmer I gegen 5. Abteilung I 5:4. B-Klasse: 1. Abteilung — Tennis 2:2. Rochern II — Nordost II 2:2 (Gesellschaftsspiel). Orlau II gegen Dries II 2:0. Jugend: Rochern I — 8. Abteilung I 3:1.

# B.F.L. abermals geschlagen

## Breslaus Meister enttäuscht abermals — Zur Halbzeit führt Waldenburg 3:0 1500 Zuschauer auf dem Sportplatz

Der geistige Sonntag brachte auf dem Sparta-Platz das abermalige Zusammentreffen der beiden Meister. Man gab den B.F.L.ern auf Grund der Form in den letzten Spielen nicht allzu viel Ausflüchten. Und diese Mutmaßung wurde noch bei weitem übertrifft, denn abgesehen von der letzten Viertelstunde, in der die Situation B.F.L.s Mannschaft machte einen völlig unheimlichen Eindruck. Die Formmöglichkeiten, die sich während des Spieles boten, wurden von den unentschiedenen Stürmern nie ausgenutzt. Dazu kam, daß die Hintermannschaft Waldenburgs eine gute Abwehr zeigte und vor allen Dingen der Torwächter einfach unüberwindlich erschien. Es muß festgestellt werden, daß der Sieg der Waldenburger in dieser Höhe absolut verdient ist. Fast scheint es, als ob in dieser jungen Waldenburger Mannschaft der Kreismeister für 1931 zu erblicken wäre.

Der Spielverlauf: B.F.L. stößt an und muß noch gegen Sonne spielen. Schon der Ansturm wird abgefangen, und in der ersten Minute ist die erste Ecke für Waldenburg fällig. Sie bleibt erfolglos. Der Gegenangriff B.F.L.s endet durch abseits. Dann steigt Waldenburg im Angriff, und nur im letzten Moment kann diese gefährliche Situation geklärt werden. Die Aufregung beider Mannschaften hat sich nach nicht gelegt. B.F.L. erwidert mit einigen lebhaften Angriffen, die zwei erfolglose Ecken einbringen. Dann folgt ein plötzlicher Angriff Waldenburgs. Glänzend spielen sie sich durch, ein geschicktes Täuschen der Hintermannschaft, und schon ist Nummer eins. Wiederum greift B.F.L. an. Die dritte Ecke wird erzielt, sie bleibt erfolglos. Danach entwickelt sich ein offenes Spiel, bei welchem Waldenburg aber immer im Vorteil ist. Die Aktionen der Breslauer muten mitunter direkt hilflos an. Speziell, was sich der Sturm im Auslassen von Tor-gelegenheiten erlaubt, ist fasslos. Ein Strafstoß für Waldenburg, hart an der 16-Meter-Grenze, bringt durch hohen Schuß das zweite Tor, dem nach gleichmäßig verteiltem Spiel eine Viertelstunde später das dritte folgt. In diesen Toren ist die Hintermannschaft B.F.L.s nicht ganz schuldlos. Bis zur Halbzeit erzielt B.F.L. noch eine vierte Ecke, die aber wiederum verfehlt wird. Mit 3:0 werden die Seiten gewechselt. Herrsche schon in der ersten Halbzeit ein scharfes Tempo, so wurde daselbe noch bedeutend schneller in den ersten 20 Minuten der zweiten Hälfte. Waldenburg läuft zu einer Form auf, die man selbst bei dem ersten Spiel in Waldenburg nicht zu sehen bekam. Hervorragend das Stellungen- und Abspiel der Läuferreihe in den Stürmern. Schon 5 Minuten nach Wiederbeginn hat Waldenburg unahaltbar das vierte Tor den B.F.L.ern in den Kasten geteilt. Wenige Minuten später ist die dritte Ecke für Waldenburg fällig, allerdings erfolglos. B.F.L. stellt um und wird dadurch in der Läuferreihe härter. Wieder ist es der Sturm, der alles vermag und selbst das leere Tor nicht finden kann. Noch einmal in Waldenburg erfolgreich, doch wird

dieses Tor wegen Abseits nicht gewertet. Die letzte Viertelstunde hat das Tempo stark nachgelassen. Noch einmal drängt B.F.L., kann aber die gute Hintermannschaft des Gegners nicht überwinden. Verdient hat Waldenburg gewonnen und sich den Weg zu den weiteren Spielen um die Kreismeisterschaft Schlesiens freigemacht.

### Gesellschaftsspiele

Die Gesellschaftsspiele traten infolge der Bedeutung des Kreismeisterschaftsspielles etwas in den Hintergrund. Die erzielten Resultate kommen erwartet, bis auf das Resultat Faltz-Union 6:0. Der Sieg der Faltz in dieser Höhe ist die einzige Ueberraschung des Tages. Deutsch-Lissa konnte bis 20 Minuten vor dem Wechsel das Spiel überlegen gestalten, ohne zu Erfolgen zu kommen. Von da an drängt Faltz auf Erfolg und hat bis zur Halbzeit zwei Tore sorgelegt. Nach dem Wechsel bleibt Faltz überlegen und kommt bis zum Schluß zu vier weiteren Toren.

1930 — R.F.R. 5:1. In der ersten Hälfte war der Sturm der 1930er äußerst produktiv und konnte drei Tore erzielen. In der zweiten Halbzeit blieb 1930 weiter überlegen, so daß das Resultat auf 5 Tore erhöht wurde. R.F.R. kam erst in den Schlussminuten zum Schrotor.

F.S.B. — Trebnitz 3:0. Wohl lag F.S.B. in der ersten 45 Minuten durch flotte Angriffe im Vorteil, konnte den Trebnitzer Schlußmann aber nur einmal überwinden. Die zweite Hälfte sieht die Breslauer weiterhin im Vorteil, so daß bis Schluß ein 3:0-Resultat erzielt wurde.

Adler — Ködlich 2:1. Sehr knapp fiel dieses Resultat für Adler aus. Die 2:0-Führung der Adler-Mannschaft bis zum Wechsel wurde durch ein erzieltes Tor der Ködlicher nach Halbzeit auf 2:1 korrigiert.

Silesia-Riders — Stern 2:1. Bis zur Halbzeit ein offenes Spiel, bei welchem Silesia durch geschicktes Ausnutzen der Tor-möglichkeiten 2:0 in Führung geht. Nach dem Wechsel ist Stern etwas besser, kann aber nur ein Tor aufholen.

### Sport in der Provinz

Im Waldenburger Bergland kamen einige interessante Gesellschaftsspiele zum Austrag. Folgende Resultate wurden erzielt: Ring-Sandberg konnte Gied-Rieder-Salzbrunn 2:1 schlagen. B.F.R. Schweidnitz blieb gegen B.F.R. Freiburg mit 4:1 siegreich. Freie Sportfreunde-Dittersbach konnte Adler-Weißstein ebenfalls 2:1 abfertigen.

### Notizen

**Arbeiter-Turn- und Sportbund**  
Kreisrat — Hauptauschuß, Donnerstag, den 4. Dez. 1930, 19.30 Uhr, Kartellbüro: Sitzung.

**Arbeiter-Sportkartell Breslau e. V.**  
Am 29. November ist an die Kartellvereine ein Schreiben verfaßt worden; es wird gebeten, dies beizubehalten.

**An alle Frauen-Abteilungen der Kartellvereine.** In die Woche wird in unserem Kino, dem Gewerkschafts-Kino, ein Film für die arbeitenden Frauen gezeigt: „Frauenrecht“. Da dieser Film besonders den Schicksalstragik 218 behandelt, wird gebeten, in den Frauenabteilungen auf Film besonders hinzuweisen.

**An alle Mitglieder der Kartellvereine.** Von welchem Interesse wird für unsere Mitglieder der Film über das Werkensgüld in Hausdorf sein. In dem dieswöchentlichen Filmveranstaltungen bei jeder Gelegenheit hinzuweisen.

**Techniker-Sitzung.** Mittwoch, den 3. Dezember, 20 Uhr, Kartellbüro Kartelltechniker-Sitzung, Tagesordnung: 20. Olympiade — Raft 1931.

### Freie Turnerschaft Breslau e. V.

**2. Männerabteilung.** Alle an der Bühnenstraße wohnenden Genossen müssen Donnerstag, pünktlich um 17 Uhr, an der Kasse sein.

**7. Abteilung — Spielleute.** Heut abend Jahresversammlung und Pflichtübungsstunde im Klassenzimmer.

**Freiheit — Gaudau 9. Männerabteilung.** Mittwoch, 3. Dezember, 19.45 Uhr, in der Schule Klobnitzstraße, Kuffionsabend. Alle Genossen nehmen daran teil. Gewinnlose Luffionssthemen sind vorher auf einen Zettel niederzuschreiben abzugeben. Alle Funktionäre sind zwecks einer Besprechung um 19.30 Uhr im Versammlungszimmer.

**10. Männer-Abteilung.** Dienstag alles auf die Halle. Leitung hat Genosse Schoermann.

**Freie Turnerschaft e. V. 10. Männer — Jugend.** 20 Uhr, in der Fürstenschule, unser 1. Heimabend, instrumentale Mitbringen.

### Wassersport

**Freie Rudervereinigung Breslau e. V.** Freitag, 5. Dezember, 20 Uhr, Gewerkschafts-Haus, Monatsversammlung. Vorstands-Sitzung.

**Freie Rudervereinigung, Jugendabteilung.** Heute, 3. Dezember, Ceciliahschule, spricht Genosse Horn über: „Schiffbau und ihre Bedeutung“.

### Fußball

**B.F.L. 1920.** Donnerstag, den 4. Dezember, erweiterte Vorstandssitzung. Tagesordnung: Unsere Weihnachtsfeier, die Vergnügungs-Ausflüge.

**A.S.B. „Wader“.** Sonntag, den 14. Dezember, 9 Uhr mittags, Generalversammlung, Vereinslokal, Frankfurter Ecke Eisenstraße. Anträge sind an den 1. Vorsitzenden zu Freitag, den 5. Dezember, 20 Uhr, Vollversammlung.

**S.B. „Einigkeit“.** Donnerstag, den 4. Dezember, Monatsversammlung.

**B.F.R. Herrmannsdorf.** Freitag, den 5. Dezember, Monatsversammlung bei Gasse, Beginn 19.30 Uhr.

**Silesia-Riders.** Freitag, den 5. Dezember, 20 Uhr, Monatsversammlung der Fußballabteilung bei Wolf, Hedwigstraße.

**F.S.B.** Freitag, den 5. Dezember, 20 Uhr, Monatsversammlung der Jugendabteilung bei Hoffmann.

**A.S.B. Sturm.** Freitag, den 5. Dezember, 20 Uhr, Monatsversammlung bei Engwicht, Schmiedefeld.

**Fußballabteilung West der F.F.B.** Sonntag, den 7. Dezember, vormittags 9 Uhr, Generalversammlung. Aktive Mitglieder haben zu erscheinen.

**Gruppen-Spielanschuß.** Die noch auszutragenden Spiele der zweiten, dritten und vierten Männermannschaft sowie der ersten und zweiten Jugendklasse werden infolge der Ablehnung einzelner Mannschaften nicht mehr angezettelt.

**Schiedsrichtervereinigung.** Mittwoch, den 3. Dezember, zweiter Kurzusabend. Der Anschluß bereits 1930/31.

**Freier Sportverein Breslau 1925.** Donnerstag, 4. Dezember, 20.30 Uhr, Monatsversammlung der Sportlerinnen-Abteilung. Stellungnahme zur Generalversammlung. Richterliche Befragung.

**Angel-Sportverein Einigkeit.** Mittwoch, den 3. Dezember, 20 Uhr, bei Thielcher, Garnestraße 32, Vorstandssitzungsgliederungsversammlung am 10. Dezember.

### Athletik

**Arbeiter-Athleten-Bund Westfalands, 1. Kreis.** 1. Dienstag, den 2. Dezember, 19 Uhr, bei Melzig Bezirksversammlung.

**Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Kreis.** Bei den am 30. November stattgefundenen Bezirksmannschaftskämpfen des Westfälischen Reiters erlangte ich im Gewichtsheden mit 6 Mann. Ein Aktwaffer mit 117,3 Punkten den ersten Platz. „Vorwärts“ Kraulendorf folgt mit 117,2 und „Vorwärts“ Westfalen 96 Punkten. Beiliegungen: Otto Wolf, Kraulendorf, 108,3 Punkte und Gerhard Klose, Aktwaffer, einarmig Stoßen 213,2 Punkte und 160 Pfund und beidarmig Stoßen 213,2 Punkte ebenfalls die Genossen Klose und Scholz, Aktwaffer. In der Runde mit 11:3 Gesamtergebnis 23,5 Punkten.

**Arbeiter-Athleten-Bund Breslau 1911.** Donnerstag, 4. Dezember, nach dem Übungsabend Vorstandssitzung.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Breslau**

**Abteilung Ohlauer Tor.** 2. Dezember: Übungsabend bei Eichos, Klosterstraße 125.

**Abteilung Scheitnig.** 2. Dezember: Übungsabend bei Wolff, Hedwigstraße 15.

**Abteilung Strehlener Tor.** 4. Dezember: Übungsabend bei Baumgart, Brannenstraße 34.

**Abteilung Dürrgen.** 2. Dezember: Übungsabend bei Hoffmann, Schönstraße 21.

**Abteilung Rosenthal.** 5. Dezember: Übungsabend bei Omiegla, Trockenberger Straße.

**Jugendabteilung Heim West.** 1. Dezember: Übungsabend, Friedrich-Wilhelm-Straße 45. Heim Nord: 2. Dezember, Pottlitzstraße, Michaelisstraße 78/80.

### Arbeiter-Kulturvereine

**Arbeiter-Samaritaner-Kolonie Groß-Breslau.** Montag, findet die Zusammenkunft der Kolonie nicht statt.

### Auscheidungskämpfe für das Winter-Olympia in März 1931

Die Auscheidungskämpfe für das Winter-Olympia finden am 24. und 25. Dezember 1930 in Johann-Georgenstadt im Erzgebirge statt. Weidewahl für die Wettkämpfe ist der 20. Dezember. Die Meldungen sind durch die Vereine an die Bundesleitung für Winter-Olympia, Leipzig E. 3, Zichstraße 34, einzuliefern. Teilnahmeberechtigt sind alle der 34 angeschlossenen Verbände. Folgende Wettkämpfe werden ausgeschrieben:

**Langläufe:** 30 Kilometer, 15 Kilometer, 15 Kilometer kombinierter Lauf, 3-Kilometer-Hindernislau, 10-Kilometer-Mannschaftslauf, vier Mann, drei müssen geschlossen das Ziel passieren, 4- und 6-Kilometer-Lauf für Frauen, Springen von der großen Schanze. Nähere Bestimmungen erfolgen in den Bundeszeitungen der Verbände.

### Kreismeisterschaft im 3. Kreis (Norddeutsches Land).

Im ersten Kreiswettbewerb des 3. Kreises fanden sich in Kiel Kiel-Süd und Bornhörs-Leiderer gegenüber. Mit 10:3 konnte Kiel-Süd gewinnen. Im Endspiel um die Groß-Hamburger Regattameisterschaft waren Lütten-Hamburg und Kommet-Blankenhe die Gegner. Vor 1000 Zuschauern konnte Lütten-Hamburg einen überzeugenden 5:0-Sieg erringen.

### Der Film der Arbeiter-Sportler

Am geistigen Sonntag brachte die Fußballpartie des 1. Bezirks Breslau im Zentral-Theater, Regenstraße, erstmalig den Bundesfilm „Arbeiter-Fußball“ zur Vorführung. Die erste Vorführung, die bereits um 9 Uhr begann, war ausschließlich von Schülern und Jugendlichen der Breslauer Bundesvereine besucht, während die zweite Vorführung den erwachsenen Sportlern vorbehalten blieb. Im geschickten Aufbau zeigte der Film in Form von Gegenüberstellungen richtiges und falsches Spiel. Heller Jubel löste sich besonders bei den Schülern die Teilnahmeentwässerungen aus. Als Höhepunkt wurden Ausschnitte aus der Bundesgeschichte gezeigt. Man erlebte im Film noch einmal das herrliche Bundesfest des Vorjahres in Nürnberg und verschiedene markante Begegnungen Deutschlands und Österreichs. Der Schluß brachte uns Bilder aus Wien, welches im nächsten Jahre der Schauplatz der zweiten Arbeiter-Olympia ist. Alles in allem ein voller Erfolg für diese erstmalige Veranstaltung. In welchem Maße die weitere Filme des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Breslau gezeigt werden.

### Kreiswettbewerb in Breslau

**Jugendwettbewerb um die jährliche Kreismeisterschaft am 2. Dezember (2. Freitag) auf dem R.F.L.-Platz**

Durch den Sieg der Jungen Sportfreunde Waldenburg gegen R.F.L. Breslau wird das Jugendwettbewerb am 2. Dezember in Breslau ausgetragen. Spitzgegner sind: Waldenburg, Jahn DE (2. Bezirk) und Junge Sportfreunde Waldenburg (1. Bezirk). Bekanntlich wurde in letzter Woche Jahn DE die Waldenburger und auch R.F.L. überlegen. Die letzten Jahre des Jugendwettbewerb haben nicht so richtig angegangen. Alles Gute erfolgt auch in der Folge.

### Beispiels-Serienwettbewerb am 2. Dezember

**(Die Reihenfolge bedeutet Zeit, Mannschaften, Schiedsrichter, Zeitnehmer)**

19.30 Uhr: 1. Jah. — 2. Jah. I. Jah., Schiedsrichter: Gerlach.  
21.15 Uhr: 1. Jah. — 2. Jah. I. Jah., Schiedsrichter: Gerlach.  
23.00 Uhr: 1. Jah. — 2. Jah. I. Jah., Schiedsrichter: Hoffmann.  
Ergebnisse: 1. Jah. — 2. Jah. I. Jah.: 1:1, Schiedsrichter: Hoffmann.  
2. Jah. — 1. Jah. I. Jah.: 1:1, Schiedsrichter: Hoffmann.  
Die Spiele werden am 2. Dezember in der Halle der Schiedsrichter bei Jahn durchgeführt, bei allen anderen Bedingungen am 1. Dezember. Die Spiele werden am 1. Dezember durchgeführt, bei allen anderen Bedingungen am 1. Dezember.  
Junge Sportfreunde Breslau e. V.  
Vorsitzende: Hoffmann.

### Serienwettbewerb im Handball am 7. Dezember

**Männer-A-Klasse, Gruppe West**

10.15: 1925 — 1. Abteilung, Helmutwiese, Klose II;  
10.15: Silesia — Radolf, Stadion (Bl. J.D.V.), Reichert I.

**Männer-B-Klasse, Gruppe West**

9.00: 6. Abteilung — Nordost, Helmutwiese, Reichert II;  
14.15: 4. Abteilung — Südost, Opparan (Badeplatz), Bartisch;  
14.15: Bries — Wraislama, Bries, Kausch.

**Männer-C-Klasse, Gruppe West**

9.00: Silesia — 1911, Stadion, Grünig.

### Jugend-Beispiels

13.00: 4. Jah. — 8. Jah. Opparan (Badeplatz), Schmauch;  
13.00: Deutsch-Lissa — Ködler, Klein-Heidau, Kelle.

### Sportlerinnen-A-Klasse

13.30: Gerta-Bries — 1921, Bries, Kausch.

**Männer-B-Klasse, Gruppe Ost**

12.00: 8. Abteilung — 5. Abteilung, Helmutwiese, Gajche;  
14.00: Dölan — Stern, Dölan, Hempel;  
14.15: Tennis — 1925, Stadion, Löffel.

**Männer-C-Klasse, Gruppe Ost**

10.15: 1937 — Deutsch-Lissa, Opparan (Badeplatz), Gottwald;  
13.00: Silesia — Südost, Stadion, Barth.

### Jugend-Beispiels

9.00: 7. Jah. Schwimmer — 1. Jah., Stadion (Bl. J.D.V.), Schöps;  
9.00: 1927 — 5. Abteilung, Opparan (Badeplatz), Rehrig;  
14.15: 2. Abteilung — 7. Abteilung, Helmutwiese, Bittner II.  
Ergebnisse: Bries hat Play-off.

### Fußball-Serienwettbewerb für Sonntag, den 7. Dezember

14.00: 1921 I — Schmal; I; Kerei-Bädererich; Jahn.

### Fußball-Gesellschaftsspiele am 7. Dezember

14.00: Gerta I — 1928 I; Gräßler; Esser (Wader).  
12.15: Gerta II — 1928 II; Gräßler; G. Kieger.  
9.30: Gerta III — 1928 III; Gräßler; Gräßler.  
14.00: Trebnitz I — B.F.R. I; Trebnitz; Ritter (Eck).  
12.00: Trebnitz II — B.F.R. II; Trebnitz; Ritter (Eck).  
14.00: Silesia I — Oels I; Klaffenberger; Grindel Otto.  
12.15: Silesia II — Oels II; Klaffenberger; Grindel.  
14.00: Bornhörs I — Kollana I; Stadion; Josef Braun.  
12.00: Bornhörs II — Kollana II; Stadion; Schiedsrichter.  
14.00: 1921 I — Helmutwiese I; Stadion; Schiedsrichter.  
12.15: 1921 II — Helmutwiese II; Stadion; Schiedsrichter.  
9.30: 1921 III — Stern III; Stadion; Schiedsrichter.  
14.00: 1929 I — Helmutwiese I; Stadion; Hermann Paul.  
12.15: 1929 II — Helmutwiese II; Stadion; Hermann Paul.  
14.00: Sparta I — Silesia-Riders I; Schiedsrichter; Stiller.  
12.15: Sparta II — Silesia-Riders II; Schiedsrichter; Rottwig.  
14.00: Sparta III — Silesia-Riders III; Schiedsrichter; Stiller.  
9.00: Sparta IV — Silesia-Riders IV; Schiedsrichter; Rottwig.  
14.00: B.F.R. I — Stern I; Stadion; Kieger.  
12.15: B.F.R. II — Stern II; Stadion; Kieger.  
14.00: B.F.R. III — Stern III; Stadion; Kieger.  
12.00: B.F.R. IV — Stern IV; Stadion; Kieger.  
14.00: Adler I — Jahn I; Schiedsrichter; Esser.  
12.00: Adler II — Jahn II; Schiedsrichter; Esser.  
9.00: B.F.R. III — Radolf; Gaudau; Hoffmann (Halle).  
14.00: B.F.R. II — Junge Sportfreunde II; Klein-Gaudau; Kalle.  
14.00: Feil II — Junge Sportfreunde III; Jahn; Kleinwert.

### Jugendmannschaften

14.00: B.F.R. I — Gaudau I; Olan; Hell Märzberg.  
12.00: B.F.R. I — Stern I; Olan; Hell Märzberg.  
14.00: Junge Sportfreunde I — Stern I; Jahn; Kieger.  
9.00: Silesia I — Gaudau I; Olan; Hell Märzberg.  
14.00: 1925 I — Stern I; Gaudau; Gräßler.  
12.15: 1925 II — Stern II; Gaudau; Gräßler.

### Gliedermannschaften

14.00: B.F.R. II — 1921 II; Klein-Gaudau; Kleinwert.  
12.00: B.F.R. II — Stern II; Gaudau; Kleinwert.  
14.00: B.F.R. I — Stern I; Gaudau; Kleinwert.

**Schneeschuhe**  
Reparaturen — Eigene Fabrikation — Zubehör  
Kette Faltbootwerk